



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

93 (24.2.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344783](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344783)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. 2.50 ohne Beleggeld. Bei erst. Änderung des wirtschaftlichen Verhältnisses Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17590. Karlsruher Haupt-Postamtstelle E 6, 2. Haupt-Redaktion R 1, 4-6. (Wassermannhaus). Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6, Schweglingenstr. 19/20 u. Neerstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einl. Rubrikstelle für 10 Zeilen. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verordnungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. beschließen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschädigte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftslokal in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Völkerbunds-Wahnung an Ungarn Sensationelle Wendung in der St. Gottharder Waffenschmuggelaffäre

Es wird versucht, Deutschland und die Räumungsfrage mit hineinzuziehen

Genf, 24. Febr. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der Geschichte des Völkerbundes ereignete es sich das erste Mal, daß durch ein Pariser Boulevardblatt eine Intervention des Ratspräsidenten in einer Streitfrage herbeigeführt wurde. In der St. Gotthard-Affäre, die der hiesigen französischen Delegation und den Vertretern der Kleinen Entente, insbesondere Dr. Benesch viel Sorge bereitet, kam dadurch eine sensationelle Wendung zustande, daß der Völkerrechtsgesetzliche Politik gemeinschaftlich mit dem hier tätigen außenpolitischen Redakteur des „Matin“, Sauerwein, einen scharfen Vorstoß gegen die Budapest-Regierung unternahm. Der griechische Ratsdelegierte Politis scheint bei seinen Vorwürfen gegen den Völkerbunds-Rat in der ungarischen Waffenschmuggelaffäre gewissen Einflüssen nachgegeben zu haben, denn als Berichterstatter im Sicherheitsausschuß ist er nicht berechtigt, seine Neutralität preiszugeben und sich in Angelegenheiten einzumischen, die ihn nicht angehen. Einer Pressestimme folgend, deren Herkunft ich nicht näher festzulegen möchte, entschloß sich Politis zu der im „Matin“ gestern veröffentlichten — von uns in einer Pariser Meldung wiedergegebenen — Erklärung, in der dem Völkerbunds-Rat zum Vorwurf gemacht wird, die ungarische Waffenschmuggelaffäre nicht entsprechend dem Untersuchungsverfahren behandelt, mit anderen Worten, sich in einer Weise benommen zu haben, daß die Wirksamkeit der ganzen Waffenkontrolle an Hand dieser Geschehnisse als wert- und wirkungslos erscheine.

Diese Erklärung Politis' wurde noch gestern nach Dr. Benesch, Titulescu und der Belgrader Regierung zur Kenntnis gebracht. Ein Vertreter des „Matin“ begab sich zu dem hiesigen Gesandten und gegenwärtigen Ratspräsidenten Tschanokow, der sich mit dem diplomatischen Vertreter der Kleinen Entente in Verbindung setzte und in den ersten Nachmittagen die Ermächtigung erhielt.

an den Generalsekretär des Völkerbundes
Sir Eric Drummond folgendes Telegramm zu richten:

„Ich bitte der ungarischen Regierung zu telegraphieren, daß der Rat aus Grund eines Antrages der tschechischen, rumänischen und serbischen Regierungen sowie auf Grund einer Pressemeldung, der zufolge die ungarische Regierung die Objekte, um die es sich in diesem Antrag handelt, verkaufen will, dem Präsidenten des Völkerbundes Rat einmündlich, aus Gründen der Vorsicht, den Verkauf nicht vorzunehmen zu lassen und zu warten, bis die Angelegenheit auf der nächsten Ratssitzung geprüft wird.“

Das Telegramm Tschanokow entstand unter direkter Einwirkung des „Matin“. Der hiesige Vertreter des Blattes konnte seinen Inhalt gleichzeitig wie der Generalsekretär Sir Eric Drummond. Man muß sich ernstlich fragen, ob diese Einmischung des Boulevardblattes gerechtfertigt ist, die Verletzung der an und für sich schon sehr unangenehmen St. Gotthard-Affäre zu erleichtern. Abgesehen davon, ist bekannt, daß eine zweifelhafte vom Quai d'Orsay ausgehende Stimmungsmache darauf abzielt, mit Hilfe des ungarischen Waffenschmuggelaffäres das Untersuchungsprotokoll im ganzen Umfang aufzurotten und

Deutschland in die Debatte insofern einzubeziehen, als sie auf die angebliche Wirkungslosigkeit des gegenwärtigen Verfahrens hinweist.

Ich vernehme aus gut unterrichteter französischer Quelle, man werde einen Zusammenhang zwischen dem Nachforschungsvorgehen und der Rumänienfrage konstruieren. Sollte Deutschland, so erklärt mir die betreffende französische Persönlichkeit, nicht in eine Verhärterung des Untersuchungsprotokolls einwilligen, so würde nicht allein die Erörterung der Räumungsbestimmung erschwert werden, sondern es würde dann im völkerbundsrechtlichen Frankreich eine starke Enttäuschung entstehen. Die französischen Nationalisten würden sich darüber sehr freuen und die Lösung ausgeben, daß der Völkerbund nicht imstande wäre, wirksam einzuschreiten.

Aber noch ein anderer Gesichtspunkt wurde von den französischen Delegierten mir gegenüber entwickelt. Er läßt sich in folgenden Sätzen referieren: Deutschland sollte sich nicht darauf beschränken, Ungarn am Ratstisch einige unfreundliche Worte zu sagen, sondern auch bei der Angliederung Ungarns an einen Regionalpakt mitwirken. Ohne Ungarn Zwang auferlegen zu wollen, wäre es möglich, diesen Staat, der in Osteuropa als friedensgefährdendes Element anzusehen ist, einem Paktisystem einzufügen.

Jaß Deutschland in diesem Sinne seine Stimme erheben würde. Die Friedenssicherung in Osteuropa nebst einer Verhärterung der Untersuchungsbestimmungen kämen der europäischen Sicherheit in solchem Grade zugute, daß nach einer Regelung der Schuldenfrage — auch eine solche Möglichkeit liegt nach einer Lockerung Morgons nahe — eine beschleunigte Räumung des Rheinlandes gegen Ende des Jahres 1928 praktisch in die Wege geleitet werden könnte.

Sauerweins Stimmungsmache

V. Paris, 24. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Genfer Korrespondent des „Matin“, Sauerwein, stellt heute fest, daß unter den deutschen Delegierten in Genf sich eine gewisse Unruhe über das Vorgehen des Ratspräsidenten in der Waffenschmuggelaffäre geltend mache. „Die Deutschen leben“, so schreibt Sauerwein, „am Vorabend allgemeiner Wahlen, die sich wahrscheinlich gegen die Nationalisten richten werden. Diese wiederholten in ihren Blättern unaufhörlich: Wir können nicht gegen Ungarn Stellung nehmen. Eine Investigation in Ungarn würde nichts anderes als eine Generalprobe dafür sein, was auch in Deutschland geschehen könnte. Den Anhängern des Völkerbundes und der deutsch-französischen Wiederannäherung dürfte die Antwort auf diesen Augen Zug nicht schwer fallen. Als der Völkerbund die Befugnisse übernahm, die vorher den alliierten Kommissionen zustanden, hat man sich in ganz Deutschland bedingt geselzt und den Übergang der Kontrolle von den vor maligen Feinden auf den Völkerbund freudig begrüßt. Es würde in der ganzen Welt einen schlechten Eindruck machen, wenn es sich zeigen sollte, daß sich Deutschland über diese Veränderung nur deshalb freute, weil es jeder Kontrolle entgehen möchte.“

Die ganze Politik Stresemanns

erschiene der öffentlichen Meinung der alliierten Länder verdächtig, wenn sich die deutsche Delegation mit den er bärlichen Schritten des Grafen Bethlen so larisch erklären würde. Man darf auch nicht vergessen, daß eine permanente Kontrolle durch den Völkerbund, die später zur Durchführung der allgemeinen Abrüstung sich gleich machen auf alle Nationen erstreckt wird, die erste Vorbedingung für eine spätere Rheinländeraumung darstellt. Welches auch die geschäftsmäßigen Gründe sind, die Deutschland veranlassen könnten, Ungarn vor den Folgen seines Fehlens zu bewahren, so erscheinen doch die politischen Erwägungen, die Deutschland als loyales Mitglied des Völkerbundes anzustellen hat, viel wichtiger.“

Ein Vertreter der Havas-Agentur in Paris besaß sich gestern nach Bekanntwerden des Telegramms des Ratspräsidenten an den Grafen Bethlen auf die chinesische Gesandtschaft, wo ihm Tschanokow folgende Erklärung über seinen Schritt abgab: „Glauben Sie nicht, daß wir untätig geblieben sind. Seit einigen Tagen habe ich verschiedene Telegramme mit Sir Eric Drummond gewechselt. Über vor einem Eingreifen mußte ich zunächst die Ansicht der Mehrheit des Rates kennen lernen. Ein Gespräch, das ich heute vormittag mit Brand führte, hat mich in dieser Hinsicht völlig ins Bild gebracht. Ich habe nach Genf telegraphiert und Sir Eric Drummond hat mir in diesem Augenblick telefonisch mitgeteilt, daß meine Demosche unverzüglich nach Budapest gerichtet worden ist. Wenn ich auch spät eingetroffen habe, so trifft mich der Vorwurf nicht, die Demosche zu spät angefordert zu haben. Die ungarische Regierung wird zeitig genug den Willen des Rates kennen lernen. Es ist einer Regierung immer möglich, eine Verfeinerung auf ein späteres Datum anzusehen. Auf jeden Fall wird sich der Völkerbunds-Rat vor einer klaren Situation befinden, aus der jede Zweideutigkeit verschwunden ist.“

Ungarns Antwort

Ministerpräsident Graf Bethlen hat am Donnerstag abend an den Generalsekretär des Völkerbundes folgende Antwortbescheide geschickt:

„Der Inhalt Ihres Telegramms hat die ungarische Regierung überrascht. Auf Grund von Presseberichten, die aus amtlicher Quelle herrühren, ist es nämlich bereits seit mehreren Wochen bekannt, daß die kompetenten Behörden im Sinne der bestehenden Vorschriften das in Rede stehende Material unbrauchbar machen und im Wege der Versteigerung verwerten werden, falls der rechtmäßige Eigentümer sich nicht melden sollte. Da die Versteigerung für Freitag früh angesetzt worden ist, und sie im Beisein der kompetenten Gerichtsbehörden in Szent Gotthard den Bestimmungen des Staatslebensabkommens gemäß durchgeführt werden muß, wäre es unter den gegebenen Umständen unmöglich, die Durchführung dieses Verfahrens zu verschieben. Ich gestatte mir weiter zu bemerken, daß die Vorschriften betreffend die Ausübung des Investitionsrechts keine Bestimmungen für solche Fälle enthalten. Nichtsdestoweniger wird die ungarische Regierung aus Courtoisie gegenüber der Person des derzeitigen Ratspräsidenten nicht veräumen, die Käufer zu ersuchen, die Gegenstände, die sie anfragen werden, an Ort und Stelle zu belassen.“

* Neuer französischer Ozeanflug? Der französische Marine-Minister Sala hat laut „Petit Journal“ vom Marineminister den Auftrag erhalten, auf den Azoren die nötigen Vorbereitungen für einen Transoceanflug im kommenden Frühjahr zu treffen.

* Zum englischen Vorkaufwechsel in Paris. Die französische Regierung hat das Abkommen für den neuen englischen Vorkaufwechsel Sir William Tyrrell erteilt. Tyrrell wird sein Amt jedoch erst nach dem 14. Juli antreten.

Das Stadium der Notgemeinschaft

Die Zentrumabgeordneten hatten auf diese Bahn nicht so sehr den christlich gesinnt. Schon vor Monatsfrist — kein Mensch dachte noch an Krise und Sprengung der Koalition — hatten sie den Wunsch angemeldet, die vorletzte Februarwoche sühnungsfrei zu lassen. Und da man dem einmütigen Verlangen einer großen Fraktion sich nicht gern widersetzt, hatten, ein wenig lächelnd, die anderen Parteien sich gefügt. Inzwischen war man dann beim Zentrum und Deutschnationalen auf die nicht eben geistreiche Idee verfallen, wieder einmal das große Risikospiele aufzuführen. Genauer vielleicht: der Volkspartei, populär gesprochen, zu zeigen, was eine Karte ist. Das mißlang. Mißlang so gründlich, daß aus der politischen Willensgemeinschaft, die in gewissem Ausmaß eine Koalition immer darstellt, nur noch eine Arbeits- und Notgemeinschaft ward. Doch die Faktischkeiten wurden gerettet. Man fuhr mit späteren Zügen ab, im Durchschnitt sogar mit vierundzwanzigstündiger Verspätung. Aber man fuhr. Und konnte auch so noch in den helleren Strom fah- und westdeutschen Lebens untertauchen: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“

Nun ist der Achtermittwoch herangebrochen. In Berlin, wo närrische Spieler keinen Adingaplatz dulden wollten, feiert man zwar noch mit erheblichem Gepränge den aschsonischen König. Doch abseits von den Festtrahnen ist bereits die graue Sorge am Tisch und wenn am Montag die Reichsboten wieder sich zusammensünden, wird sie mitten unter ihnen sein. Die sorgenvolle, bohrende Frage: wird's gehen? Wird der etwas oberflächlich angelegte Akt wirklich halten, bis das sogenannte Notprogramm bis auf den letzten Punkt aufgearbeitet wurde? Offengestanden: die Zahl der Zweifel wächst mit jedem Tag. Gewiß, es gibt auch Optimisten, gibt sie sogar in der Umgebung des Reichsministers des Innern. Die halten sich einfach an den Buchhalten und meinen, solange die parlamentarischen Notstandsarbeiten nicht erledigt würden, könne und dürfe die Verschiedenheit nicht schlagen. Wobei besonders gläubenswerte Gemüter sogar an der Hoffnung sich verhehlen: es möge darüber Herbst und Winter werden. Wenn alle Stricke rissen, müsse halt Hindenburg noch einmal oder der 48 helfen. Allein starke Männer pflegen gemeldet keine guten Psychologen zu sein. Und dann machen sie ihre Rechnung doch wohl auch ohne den Reichspräsidenten, der, wenn schon er ihren Ideologien mehr oder weniger sich nähern mag, das Gemeinschaftsgefühl und das Gefühl für das Mögliche vor ihnen vorantreibt. Die Wahrheit ist: man hat sich doch schon zu sehr auseinandergelebt. Irgendein Ungeheuer, ein heftigerer Windhauch und das vor Rosenmontag und mardi gras mühselig zusammengewappete Kartenhaus liegt in m. Vielleicht wäre es doch gescheiter gewesen, am letzten Samstag einen Schritt weiterzugehen und das Kabinett Marx — meinetwegen mit denselben Männern — in ein Geschäftsministerium zu wandeln. Dann hätten die Minister ruhigere Tage gehabt und wir auch. Ein Geschäftsministerium darf nicht gestürzt werden. Die um den kranken Marx (den wir, da er nach seiner Genesung auf einen längeren Erholungsurlaub gehen soll, vermutlich als Kaiser überhaupt nicht wiedersehen) geleimte Regierung läßt ohne sonderliche Mühe sich stürzen.

Die partei kontente (oder wenn das zu hart klingt: die Stelle des geringsten Widerstands) in dieser Waffenschmuggelaffäre ist nicht, wie die politische Umfindung des „Vorwärts“ lautet, das „Montagestück“. Derselben Montagestück sind eine höchst verhandliche Einrichtung, um die habituelle Unvernunft parlamentarischer Parteien zu ruhiger Sachlichkeit zu zwingen. In England vollzieht sich ein großer Teil der Gesetzgebung in diesen Formen. Am Schluß der Staatsberatung werden nicht nur die einzelnen Voten, werden auch andere Materien in dem großen Gesamtsatz, der Finance-Act, des Jahres zusammengefaßt.

Die eigentliche schadhafte Stelle heißt: der Wandel an Selbstdisziplin, an der Fähigkeit, sich zu zügeln und im Ganzen zu halten. An dieser Fähigkeit hat es der nun langsam in Vergangenheit und Geschichte verrinnenden Koalition von Anfang an gefehlt. Daran ist sie zu Grunde gegangen: nur daran allein. Man lese jetzt unendlich schmalzige Artikel über die Unvereinbarkeit der Elemente, die in der letzten Regierungskoalition sich gepaart hätten. Feuer und Wasser. Gewissermassen das mehrfach stirierte Bündnis von Wallisch und Waz. Das ist, mit Verlaub zu sagen, ganz dummes Zeug. Warum sollen Zentrum und Deutscher Volkspartei die Deutschnationalen durchaus ferner liegen als die viel geliebten Sozial? Weßhalb, solange sie ihrer Abstammung von der alten vorkristlichen Fortschrittspartei bewußt sind, selbst die Demokraten? Der Streit um Monarchie oder Republik erregt die Galerie und bringt die in Preußenland gern erlebte „Stimmung“, „Stimmung“ und „Beitrieb“, auch in die Politik. Nur den Gang der Geschäfte ist er tatsächlich ohne jede Bedeutung. Ein rein theoretischer oder wie der über den bestmöglichen Staat. Was die Parteien in dieser Koalition auseinandertrieb, war die Praxis. Das hing bei den Deutschnationalen an, da sie fast der Hochmänner und der unterrichteten Leute, die man von ihnen erwartet hatte, in die Ministerien gehobene Arbeitersekretäre entsandten, mit denen die Sozialdemokratie und gerade genug überfütterte hatte. Und setzte sich fort in der Kammerpatronage, der in den Gesellen des Herrn von Reudell mit nicht eben allfälliger Unfähigkeit, mit einer ganz souveränen Verachtung des respublicanum gekrönt wurde. Und endete beim Schulgesetz. Vielleicht wäre ein Schulgesetz, das allen Ansprüchen der Parteien gerecht würde, bei einem Herrschaftsbündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokraten noch möglich. Dann wären, so das Zentrum ihnen dafür die religionslose, die logenwun-

Weltanschauungsschule bewilligte, die Sozialdemokraten wohl faßbar, im Bedienstet katholische Kirchenschulen anzunehmen. Aber mit der Volkspartei war der Weg nicht zu gehen. Man kann es verstehen, daß das Zentrum lust diese Ernte in die Schenken zu bringen wünschte und die Deutschenationalen ihm dabei eifrig Hilfspolizei leisteten. Dennoch: ein verfehltes Benehmen. An dem Augenblick, wo man die Tröcke (oder war diese Reaktion doch ein Biergenuß?) noch mit der Schulvorsorge bedarf, war sie überbürdet und die Räder gruben zu tief sich in den Boden. Ein wenig mehr Vorsicht und man wäre doch wohl and Mel gekommen. Was sagen: Regierung und Koalition wären natürlichen Todes gestorben. So indes, wie sie war, hat sie schon zu lange gelebt. Denn, was nicht ganz unvorhersehbar ist, über zwei, drei, vier Monate ein Sozialdemokrat in das Reichsministerium des Innern einsteigt und die Praktiken des geschäftigen Herrn Verfolger nachahmt, können von der Reubeligen Drahtseil und allen noch die Augen übersehen.

Die Not unserer Landwirte

Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats in Berlin

Der außerordentlichen 88. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates war am Mittwoch eine Sitzung des hiesigen Ausschusses zur letzten internen Vorbereitung der Tagung vorausgegangen. Am Donnerstag früh begannen die Beratungen zunächst in einer geschlossenen Sitzung mit der Entscheidung geschäftlicher Angelegenheiten.

Zur Sitzung waren außer den Mitgliedern und ständigen Tagungsteilnehmern des Deutschen Landwirtschaftsrates zahlreiche Vertreter der Reichs- und Landesministerien und der verschiedenen Wirtschaftsorganisationen erschienen. Kurs vor Beginn der Tagung wurde Reichspräsident von Hindenburg durch den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, in den Saal geleitet. Präsident Brandes eröffnete die Tagung.

Reichs Ernährungsminister Schiele

führte sodann u. a. folgendes aus: Die Grundtatsache, durch die die heutige Lage charakterisiert wird, sei das seit vier Jahren bestehende Betriebsdefizit von etwa 1,5 Milliarden Reichsmark. Die Hauptursachen des starken Betriebsverlustes der letzten Jahre liegen in der Preis- und Marktlage. Bei den zu treffenden Abhilfemaßnahmen müßte man untereinander zwischen den gegenwärtigen Notlagen und den grundsätzlichen Dissen. Die erste und dringende Aufgabe bestehe darin, die deutsche Landwirtschaft, insbesondere die gefährdeten Betriebe, bis zur kommenden Ernte hindurchzubringen.

Der Minister ging dann im einzelnen auf die im Notprogramm vorgeschlagenen Abhilfemaßnahmen für die Landwirtschaft ein und fügte hinzu, die Reichsregierung sei fest entschlossen, diese Maßnahmen so rasch wie möglich in die Tat umzusetzen. Sie werde zu diesem Zwecke von dem Reichstage die Ermächtigung erbiten, noch vor Verabschiedung des Haushalts über einen Teil der angeforderten Mittel im Wege des Darlehns verfügen zu können.

Der Minister schloß mit den Worten: „Das aber ist in dieser harten Zeit der Not der kategorische Imperativ: Deutschland muß sich wieder eine eigene agrarische Grundlage schaffen, auf der seine Volkswirtschaft ruhen kann und das wird auf keinem anderen Wege gelingen können als durch bessere Pflege des deutschen Bauerntums.“

Rum Abkühlung der Tagung wurde eine allgemeine Entschlossenheit angenommen.

Als wichtigste Resolution wurde die Umwandlung der ammanuskript einreichten Kreditlinien in Kredits in landwirtschaftliche Kreditschüsse beschlossen. Dazu ist es notwendig: Gezielte Einwirkung auf alle öffentlichen Kapitalmarktstellen, einen erheblichen höheren Anteil ihrer verfügbaren Mittel in landwirtschaftlichen Hypotheken auszugeben, erhebliche Verbilligung der Kreditsmittel des öffentlichen Kreditsystems unter maßgebender Beteiligung des Reiches; Aufhebung einer Umfahrungen an der unter Zinsbindung durch annehme Ausfallrisikofaktoren der öffentlichen Verbände oder sonstiger öffentlicher Stellen. Die sachgemäße Verwendung der Umwandlungskredits ist unter maßgeblicher Beteiligung der landwirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper zu gewährleisten. Den Vorkreditüberwachen und gemeinnützigen Kreditinstituten sind ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, um Betriebe, die im Rahmen der bisher angenommenen Maßnahmen nicht mehr zu halten sind, ganz oder teilweise einer sachgemäßen Siedlung auszuführen. Das Ziel sachgemäßer Finanzpolitik muß eine allg. eine Abkühlung der Wirtschaft und Annäherung an die Vertrauensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe sein. Mit anderen öffentlichen Maßnahmen ist dabei den Notbetrieblen zu Hilfe zu kommen. Die Größe und Schwere der Aufgaben erfordert, daß die einheitliche Bearbeitung dieser Angelegenheiten einer einzelnen Stelle übertragen wird.

Zur Deckung der Einnahmen muß die Senkung der schwankendsten Ausgaben freigegeben werden. Ohne durchgreifende Verbilligung und gleichmäßige Verteilung der Steuern und Zinsen ist eine Gesundung der Landwirtschaft nicht möglich. Unumgänglich ist die Senkung der überhöhten Tarife der Einkommen- und Vermögensteuer. Die Vereinfachung einer mehrjährigen Durchschnittsbesteuerung, gleiche Behandlung der vollständigen und unvollständigen Familienangehörigen mit den Lohnsteuerpflichtigen und Befreiung der unvollständigen Familienangehörigen auf landwirtschaftlichen Betrieben der Einkommensteuer. Der Gehalt für eine durchgreifende Steuerentlastung ist aber in erster Linie bei den Arbeitnehmern, also auf dem Gebiete der Landes- und Gemeindefiskalverwaltung, anzulegen. Die Vorkaufnahme der Landwirtschaft durch die landwirtschaftliche Grundsteuer und die Rentenbankdarlehensschulden muß befristet werden.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat muß endlich fordern, daß die Maßnahmen der sozialen Politik in der Landwirtschaft in der ersten Überprüfungsphase werden, die der Gesamtentwicklung unserer wirtschaftlichen Lage entsprechen. Eine Wende des Welens über Arbeitslosenversicherung hinsichtlich des Saisonarbeitsverdienstes ist dringend erforderlich, ebenso die Einführung der Bedürfnislosgeldprüfung.

Präsident Brandes schloß die Tagung mit der ersten Mahnung an die Reichsregierung, Parlamente und das ganze Volk, die Schwierigkeiten der Situation voll zu würdigen. Wenn nicht in den letzten Augenblicken noch durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung der Landwirtschaft getroffen würden, käme es in Deutschland eine Hungersnot bevor, von deren Ausmaß man sich schwer eine Vorstellung machen könne.

10 Millionen für den Phosphor

Der Reichstag hat für das laufende Etatsjahr, der bekanntlich noch rund 6 Millionen weitere Ausgaben enthält, ist jetzt dem Reichstag angenommen. Unter den einmaligen Ausgaben ist für die Abwicklung der Vermögenswerte, die die Phosphorindustrie eine Summe von 7 Millionen einstellt worden. Weitere Verpflichtungen in Höhe von 22 Millionen werden noch angeschlossen, jedoch für die Phosphorindustrie eine Gesamtverpflichtung von 10 Millionen ergibt.

Das reiche Amerika. Im Washingtoner Senat wurde eine Vorlage angenommen, die den Wägern und Waagen im Weltkrieg gefallener Soldaten, die im Auslandes begraben liegen, das Recht zuricht, auf Kosten der Regierung eine Reise nach Europa zu unternehmen.

Südtirol-Rundgebungen im österreichischen Nationalrat

Zu einer eindrucksvollen Rundgebung für Südtirol kam es in der Donnerstags-Sitzung des österreichischen Nationalrates. Der Abgeordnete Dr. Kolbe hielt eine scharfe Rede gegen das föderalistische Unterdrückungssystem in Südtirol, zu der er von allen Seiten beklugwünscht wurde. Der Präsident Niklas erklärte: „Wir stehen inmitten einer wirkungsvollen Rundgebung. Das Haus hat dem Redner einstimmig seine Zustimmung gegeben.“

Bundeskanzler Seipel erklärte dazu, es handele sich um eine Angelegenheit des Herzens, sie müsse aber mit kühler Überlegung behandelt werden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bezeichnete der Bundeskanzler die Empfindlichkeit der italienischen Regierung gegenüber Neuhebungen, die im Nationalrat laut geworden wären, als unverständlich, da ein Starke sich nicht vor Neuhebungen zu fürchten brauche, die seine Bedrohung enthielten. Wörtlich erklärte Dr. Seipel dann: „Man darf nicht verlangen, daß wir etwas ausgeben, was eine Sache der Weltanschauung und des Gewissens ist. Das geschieht aber, wenn man und verzagt, daß wir in einem freigeschalteten Versammlungsförder auf die Südtiroler Angelegenheit zurückkommen. Man muß sich daran gewöhnen, daß Österreich ein freier Staat ist, und daß die Vertreter in seinen Körperschaften das Recht der freien Meinungsäußerung haben.“

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll die italienische Regierung noch während der Sitzung Schritte bei der österreichischen Regierung unternommen haben.

Uman-Allah als Gast des Reichskanzlers

Am Donnerstagabend fand beim Reichskanzler zu Ehren des Königs von Afghanistan ein Festessen statt, zu dem außer dem Königspaar Reichspräsident v. Hindenburg sowie sämtliche Reichs- und Staatsminister erschienen waren. Die Gäste wurden durch Frau Marx und Reichskanzler Dr. Seipel sowie Staatssekretär Fänder begrüßt. Nach der Vorstellung begrüßte sich die geladene Gäste in den Konversationszimmern. Der König führte Frau Marx, während der Reichspräsident und Reichskanzler Dr. Seipel die Königin geleiteten. Während des Festens begrüßte Dr. Seipel den Reichskanzler das afghanische Königspar. Er sagte, daß die hohen Gäste in Deutschland keine äußere oder brutale Behandlung vor sich sehen würden, sondern das Bild der deutschen Arbeit. Der Reichskanzler wies dann auf die großen Verdienste hin, die der König für sein Land erworben hat, und auf die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder. Deutschland werde nicht vergessen, was es den Freunden zu verdanken habe, die sich in schwerer Zeit nicht von ihm abgewandt hätten. Er erwiderte die Symbole, auf die Afghanistan sich stützen könne.

Rundem Dergal auf das Wohl des Königsparades und seines Landes das Glas erhoben hatte, erwiderte der König in afghanischer Sprache, die von einem Dolmetscher überleitet wurde, mit Dankworten und mit dem Wunsch auf ein weiteres Festehen der Freundschaft zwischen den beiden Ländern. Er trank auf das Wohl der Anwesenden und eine baldige Besserung der Gesundheit des erkrankten Reichskanzlers.

Umanullah nächster Aufenthalt

Der König von Afghanistan wird Montag, den 5. März, in der Reichstadt Leipzig erwartet. Ferner wird der König Dresden und Meissen, wo er die Staatliche Porzellan-Manufaktur und die Porzellan-Werkstatt besichtigen wird, einen Besuch abstaten.

Bayern und die Beamtenbesoldung

Die neue Besoldungsvorlage der bayerischen Regierung liegt bereits fertig vor. Der Ministerpräsident legt jedoch Wert darauf, sich vor der Beratung im Landtag die grundsätzliche Zustimmung der Koalitionsparteien des Landtages zu dem Vorhaben zu sichern. In diesem Zweck fand bereits in der vorigen Woche eine Koalitionsbesprechung statt, wobei jedoch der Bayerische Bauernbund und Mittelhandlungsband Bedenken gegen die Regierungsvorlage erhob, soweit es sich um die Ausbesserung der Gehälter für die oberen Beamten handelt. Er wies die Regierungsvorlage nur hinsichtlich der Neuregelung der Gehälter bis zur Gruppe zehn anerkennen, während er für die über diese Gehaltsklasse hinausgehenden Besoldungsgruppen eine Erhöhung ablehnt. Für die Gehälter über die Gruppe zehn hinaus, soll es bei der bisherigen Besoldungsregelung bleiben.

Von der Regierung wird demgegenüber geltend gemacht, daß man für die Beamten nicht weiterlei Rechte schaffen könne. Auch in der längeren Koalitionsbesprechung konnte eine Einigung nicht erzielt werden, so daß die Verhandlungen ohne Ergebnis zunächst vertagt wurden.

Politik an der Riviera

Y Paris, 24. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Paris wird berichtet: Der rumänische Außenminister Titulescu befindet sich immer noch in Mentone. Er muß jedoch seit einigen Tagen das Zimmer hüten. Der rumänische Prinz Carol, der ebenfalls an der Riviera eingetroffen ist, wird ohne Zweifel mit Titulescu und Stresemann eine Unterredung haben. Das Datum der Zusammenkunft ist jedoch noch nicht bekannt. Der König von Schweden, Gustav V., ist gestern ebenfalls in Nizza eingetroffen, wo er vorläufig etwa 3 Wochen zu verbleiben gedenkt.

Die Schwiegertochter mit dem Hammer erschlagen

Magdeburg, 24. Febr. In Alstedden schlug ein Fleischwäger seiner Schwiegertochter mit dem Hammer auf den Kopf und zertrümmerte ihr die Schädeldecke. Sie liegt hoffnungslos im Krankenhaus. Nach der Tat erhängte sich der Mann, nachdem ihm ein Versuch, sich mit seiner Rauferei zu töten, mißlungen war.

Ausweisung Jankows aus Deutschland?

Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Regierung erwägt, wie wir hören, nach dem vorerwähnten skandalösen Vorfall in der Casanovabar die Ausweisung des Herrn Jankow als lästigen Ausländer. Eine solche Maßnahme würde man nur betrachten können. Es seiht sich immer deutlicher, daß es sich bei Herrn Jankow um einen politischen Agenten handelt.

Seine Eltern ermordet?

London, 23. Febr. In Glasgow ist ein Doppelmord entdeckt worden, der unter geheimnisvollen Umständen geschehen sein muß. In Commercial Road fand man die Leichen zweier Personen, die durch einen Messer durchschnitten und die Schädeldecke durch Hammerhiebe zertrümmert. Der ältere Sohn der Leute, die spurlos verschwunden ist, wird der Tat verdächtigt.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Die Fraktionen zum Besoldungsgesetzentwurf

(Nachmittags-Sitzung)

In der nachtrags Nachmittags-Sitzung wurden von den verschiedenen Fraktionen Erklärungen zu dem Besoldungsgesetzentwurf abgegeben.

Namens des Zentrums sprach Abg. Seubert, der u. a. sagte: In Verbindung mit der Neuordnung der Beamtenbesoldung hält das Zentrum eine durchgreifende Verwaltungsreform für notwendig. Diese darf aber nicht in einer schematischen Einparnung oder gar in einem starren Abbau bestehen. Vielmehr muß vor allem die Verwaltungsarbeit vereinfacht, die Staatsarbeit vereinfacht, die letzten Besoldungen mehr den Realwerten übertragen, der Selbstverwaltung freiere Entfaltung überlassen und ein Nebeneinanderarbeiten mehrerer Behörden vermieden werden. Als gerechter Ausmaß bei den künftigen Tarifverhandlungen müsse eine entsprechende Berücksichtigung der staatlichen Arbeiter nach sozialen Grundfragen, ferner eine Einwirkung der badischen Regierung bei der Reichsregierung auf Beseitigung der Staatsarbeiter im Reichs- und Reichsbahndienst und der in der Not befindlichen Klein- und Sozialrentner, sowie auch Maßnahmen zur Abmilderung der Landwirtschaft und schließlich eine vereinfachte und gerechte Steuerverteilung erfolgen.

In der Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion, abgegeben vom Abg. Weismann, wird der Wunsch ausgedrückt, daß ein solches Unrecht, wie die Abschaffung der Berechnung des Dienstalters eroben, sozial ausgleichend werden. Die Sozialdemokratie bedauere die künstlich verminderte Vergütung für die außerplanmäßigen Beamten und hoffe, daß es möglich sei, diese im allgemeinen nach fünf Jahren in das planmäßige Beamtenverhältnis zu überführen. Der Gedanke von ministerialen Auslagen könne die Sozialdemokratie ihre Zustimmung nicht geben. Auch die sozialdemokratische Fraktion wünscht, daß die Realwerte der Tarifverträge für die badischen Staatsarbeiter vorzuziehen werden.

Die in der bürgerlichen Vereinigung zusammengeflochtenen Gruppen, Deutschnationaler Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung und Landbund, gaben jede für sich eine Erklärung ab. Für die Wirtschaftliche Vereinigung erklärte Abg. Hermann, daß im Hinblick auf die große Steuerlast, die auf den wirtschaftlichen Unternehmern des Mittelstandes laie, der Besoldungsgesetzentwurf in der vorgeschriebenen Form nicht ausreicht werden könne. Die Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten sei notwendig, bei den Gehältern für die oberen Beamten sei aber eine wesentliche Ermäßigung am Platze. Ebenso werde eine Herabsetzung der Pensionen auf den Höchstbetrag von 12 000 Mark für notwendig gehalten.

Für den badischen Landbund erklärte Abg. Dertle, daß man sich der trübseligen Lage weiterer Wirtschaftskrisis der Landbund dem Gelingen nicht abstimmen könne.

Für die Deutschnationalen Volkspartei erklärte Abg. D. Wagner-Karlsruhe, daß Besoldungsgesetzentwurf und Besoldungsgesetzentwurf einen Fortschritt dar: die Deutschnationalen würden dem Gelingen zustimmen.

Abg. Bauer von der Deutschen Volkspartei erklärte ebenfalls die Zustimmung seiner Fraktion zu der Vorlage. Eine Verbilligung der Steuerlast durch die Vorlage müsse aber vermieden werden. Es müsse Aufgabe aller Parteien sein, sich dafür einzusetzen, die Gehälter der Beamten hinsichtlich der Ruhestandsbezüge und der Hinterlassenen von Beamten enthalte, abzumildern. Durch die Einparnung von 150 000 M. für die Ministerialbeamten sei es möglich gewesen, daß auch die unteren Gruppen eine Zulage erhalten.

Für die demokratische Fraktion erklärte Abg. Hoffmann, die letzte Neuordnung bedeute keine Erhöhung der Pensionen, achter, sondern nur eine Angleichung der Pension seit der letzten Besoldungsneuordnung von 1921 an die wesentlich geänderten Lebensbedingungen. Erwünscht sei die Veranlassung eines neuen Beamtenrechts, insbesondere des Dienstvertrags und des Beamtenvertragsrechts.

Als Schlußwort bearbeitete in nahezu zweifelhafte Ausdrücken der kommunistische Abgeordnete Scheller vor sich leeren Hause die Antrag seiner Gruppe.

Am 19. 1923 hat der Präsident die Beratungen auf Freitag vormittag 9 Uhr.

Gemeinsame Anträge der Parteien

Die nichtkommunistischen Parteien beantragen zum Besoldungsgesetz:

Die Regierung wird ersucht, zu prüfen, ob bei entsprechender Gehaltung der Finanzlage des Staates die Ruhestandsbezüge nach Maßgabe dieses Gesetzes eingekürzt werden können. Die Regierung wird ferner ersucht, im Hinblick auf die Reichsregelung für die Reichsstaatsarbeiter auch für die badischen Staatsarbeiter und Angehörigen beim neuen Tarifvertrag für eine soziale Regelung der Löhne der Staatsarbeiter und Angestellten beizugehen.

Ein zweiter Antrag ersucht, daß in Gruppe 2a auch die zwei dienstältesten Oberlandesgerichtsräte die 500.-4. Zulage erhalten.

Letzte Meldungen

Selbstmord eines Lehrers vor seinen Schülern

Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Auf seltsame Art hat der Professor des hiesigen Gymnasiums Bruck Selbstmord verübt. Kurz nach Beginn des Unterrichts veranlate er, wie der „Vossischen Zig.“ gedruckt wird, ein Glas Wasser, in dem er eine große Dosis Beronal nahm. Der Professor hielt dann an die abgemundeten Schüler eine kurze Rede, in der er sagte, daß er während des Krieges sich ein schweres Leiden zuzugeworben habe, daß sich immer verschlimmerte, so daß ihm das Leben unerträglich geworden sei. Nach dem ihm der Schulleiter des Schulleiters hatte er inmitten seiner Schüler den Giftbecher getrunken. Dann brach er bewusstlos zusammen. Er wurde in das Krankenhaus verbracht, wo er gestern verstarb.

Schwere Beschuldigungen gegen einen Staatsanwalt

Berlin, 23. Febr. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, beschäftigt sich die Oberstaatsanwaltschaft beim Landgericht I mit der Prüfung schwerer Beschuldigungen, die gegen einen Beamten der Staatsanwaltschaft I erhoben werden, gegen den aufgrund einer Anzeige bereits ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde. Es handelt sich um einen Staatsanwalt, der auch in der Berliner Gesellschaft eine Rolle spielt. Neben dem Verdacht unzulässiger Beeinflussung besteht auch die Vermutung schwerer Unregelmäßigkeiten bei der Aktenbearbeitung. Dem Beschuldigten ist mit sofortiger Wirkung die Ausübung seiner Dienstschäfte untersagt worden.

Bestialischer Frauenmord

New York, 23. Febr. Bei Fernberndville bemerkten Automobilisten am Straßenrande ein Feuer. Als sie dorthin, um den Grund festzustellen, fanden sie inmitten der Flammen angezündet eine Frau. Sie erklärten das Feuer mit Säure und brachten die scharf verbrannte Frau ins Krankenhaus von Morristown, wo sie starb. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Polizei ist überzeugt, daß die Mörder die Leiche der Frau mit Gasolin durchdränkten, sie anzündeten und auf die Straße warfen, was aus verschiedenen Wunden an ihrem Körper vorzugehen scheint. Das etwa 35-40 Jahre alte Opfer scheint dem höheren Standes angehört zu haben.

Erübrigungen im Haushaltsjahr 1926

- Aus den Erübrigungen des Jahres 1926 sind nach Beschlüssen des Stadtrats zu decken:
- a) 182 400 RM. Zellbetriebe der Kosten der großen Spielplatzanlage nahe des Rennplatzes.
 - b) 100 800 RM. Mehraufwendungen beim Erweiterungsbau der anatomischen und geburtsärztlichen Abteilung des Krankenhauses.
 - c) 70 000 RM. durch höhere Gewalt verursachte Mehrkosten bei Ausführung der Arbeiten am Neckarvorlande.
 - d) 80 000 RM. Kosten der Gewinnuna weiterer Büroräume im Rathaus N 1 durch Ausbau der gegen die südlichen Nachbarn gelegenen Dachräume.
 - e) 70 000 RM. Kosten der Verbesserung der Raumverhältnisse der Schlosskammer und der anderweitigen Unterbringung der Sammlungen von Gipsabgüssen.

Nur Begründung dieses Antrages, der dem Vorausschuss für seine nächste Sitzung zur Genehmigung vorliegt, wird ausbleiben:

Nach Deduktion von Ausgaben, die auf Wirtschaftsmittel verweisen sind, stehen aus Erübrigungen des Jahres 1926 noch 1 068 800 RM. zur Verfügung. Von diesem Betrage soll nunmehr über eine Summe von 569 200 RM. verfügt werden, während 499 600 RM. noch zur Verfügung für andere außerordentliche Bedürfnisse bereit stehen. Allerdings müssen, so lange der Stadt Anleihenmittel für ihre außerordentlichen Maßnahmen nicht zu Gebote stehen, diese weiteren Mittel der Stadtkasse zur teilweisen Deckung der vorläufigen für Rechnung von Anleihen gemachten Aufwendungen verbleiben; denn der Betrag von 569 200 RM. aus Erübrigungen des Jahres 1926 die Höhe von 806 000 RM. erreicht hat, genügt bei weitem nicht den gesteigerten Anforderungen, die insbesondere seit der Anleihenübernahme an ihn gestellt werden. An den obigen Verwendungsgegenständen des ersten Betrags ist folgendes zu bemerken:

Au a: Die südlichen Kolonnen haben 1 109 100 RM. zur Errichtung von Spielplätzen bei den Rennwiesen

Bewilligt. Davon sollten 484 800 RM. durch Aufschub und Darlehen der produktiven Erwerbslosenfürsorge gedeckt werden. Da aber die Zahl der veranschlagten Tagewerke infolge höherer Verwendung von Maschinen nicht erreicht wurde, und da überdies die erwartete Förderung durch Darlehen überhaupt nicht in vollem Maße gewährt wurde, ist der Betrag der Darlehen um 184 150 RM. niedriger geworden; andererseits sind 1700 RM. einbehalten worden; es bleiben daher noch 182 900 RM. aufzubringen.

Au b: Aus Wirtschaftsmitteln sind für den Bau und Einrichtung der Erweiterung der gynäkologischen Abteilung des Krankenhauses

772 000 RM. zur Verfügung gestellt worden. Die Voranschläge ergaben einen Gesamtanforderungsbetrag von 982 800 RM., wozu eine Ueberlieferung von 200 800 RM. Wenn auch bedacht werden muß, daß die Anforderungen nicht rechtzeitig erfüllt werden können, so kann doch wegen der durchgeführten Mehrarbeiten und wegen der Höhe der Ueberlieferung nicht einmündig werden.

Au c: Im Nachtrag zum Voranschlag 1925 sind für

Ausgleichung des Neckarvorlandes

(Anleihe bis Neudenheimer Straße) 293 000 RM. bewilligt worden. Nun hat die Tief- und Hochbau-A. G. Mannheim als ausführende Firma Nachforderungen erhoben, von denen ein Betrag von 64 064 RM. nebst 7 Proz. Zinsen ab 1. Januar 1927 durch Schuldenerklärung festgestellt ist, da die Mehrkosten durch höhere Gewalt, für die die Firma nicht aufzukommen habe, entstanden seien. Ueber einen weiteren Betrag schwebt noch ein Streitverfahren um einen Betrag von 24 000 RM.; es ist jedoch zu erwarten, daß die Stadt in diesem Verfahren obsiegt. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde sich der Bedarf erhöhen.

Au d: Die Raumnot im Rathaus

ist von Jahr zu Jahr ärger geworden. Es trat eine unerträgliche Ueberfüllung mancher Räume ein, die der ordnungsmäßigen Abwicklung der Geschäfte erschwert. Besonders unangenehm liegen die Verhältnisse in den Räumen des Rechnungsdienstes, des Steueramts, sowie im Koch- und Tischsaal. Um vorläufige Abhilfe zu schaffen, wurden bereits Gänge für den Publikumsverkehr gesperrt und zu Bürowerkstätten umgewandelt; eine Reihe von Diensträumen kann also nur auf Umwegen erreicht werden. Eine Besserung läßt sich dadurch erzielen, daß die an den beiden südlichen Enden des Rathauses gelegenen Speicherräume ausgebaut und für Bürowerkstätten nutzbar gemacht werden. An Räumlichkeiten werden gewonnen: a) im westlichen Teil, über den Zimmern No. 118—127, 7 Diensträume mit zusammen 162 qm nutzbarer Fläche (ohne Gänge) und 18 Arbeitsplätzen,

b) im östlichen Teil, über den Zimmern No. 139—144, 7 Diensträume mit zusammen 125 qm nutzbarer Fläche (ohne Gänge) und 18 Arbeitsplätzen. Die gewonnenen Räume sollen hauptsächlich der Verbesserung der Raumverhältnisse des Rechnungsdienstes und des Tischsaales dienen. Das Hochbauamt soll bei der Raumverteilung nur das erhalten, was es jetzt schon hat. Andererseits werden trotz Vergrößerung des Personals des Hochbauamtes Räume nicht frei, weil die Aufstellung einer Reihe von Handbühnen, die an den Bauarbeiten untergebracht waren, neue Räume im Rathaus bedingt. Ueberdies muß der für vor der Abteilung Stadterweiterung, der jetzt von Beamten des Hochbauamtes besetzt ist, freigegeben werden, damit der Verkehr vom südlichen Treppenhause über die Treppe zum Steueramt erwidert ist.

Die Raumnot im Rathaus erhöht sich aus folgendem: An Diensträumen und Speicherräumen waren im Juli 1914 6126 qm Fläche vorhanden. Im Rathaus beschäftigt waren damals 338 Personen. Durch den im Jahre 1925 erfolgten Ausbau des Speichers im Mittelbau und durch Einrichtung des Ganges vor der Stadterweiterung für Bürowerkstätten wurde die Diensträume Fläche im Rathaus um 225 qm vermehrt. Allein, da die damals beschaffenen Räume hauptsächlich die Einrichtung der photographischen Wandvervielfältigungs- und anderer Apparate bewerkstelligten, so konnten die neu beschaffenen Räume (225 qm) nur mit 5 Beamten besetzt werden. Andererseits ist die Zahl der im Rathaus beschäftigten Personen von 1914 bis jetzt von 338 auf 413 um 75 gestiegen. Unter Berücksichtigung der erwähnten 5 Beamten bleiben also Räume für 70 Beamte und Angehörige. Der Bedarf für eine Arbeitskraft wird üblicherweise mit 12 qm angenommen. Demnach beträgt der Raumbedarf 840 qm. Der voranschlagene Ausbau der Dachgeschosse bringt nur 297 qm. Demnach verbleibt auch nach dem Ausbau immer noch ein ungedeckter Raumbedarf von weitläufig rund 500 qm. Auch nach dem Ausbau wird also die Befüllung der Bürowerkstätten nicht sein können, als es üblicherweise vor dem Krieg der Fall war.

Au e: Die Schlosskammer

muß vollständig neu geordnet werden. Vor allem sind die Bilder an den Wänden zu entfernen, da diese nicht mehr wie bisher zweckmäßig, sondern einseitig aufgestellt sind. Dafür reicht der vorhandene Raum bei weitem nicht aus. Es sollen daher die Räume der Schlosskammer herangezogen werden. Es handelt sich neben bereits in Benutzung genommenen Räumen um 4 Räume mit einem Flächenraum von 401 qm, die früher als Archiv, also einem ähnlichen Zweck dienen und in denen später die Gipsabgüsse untergebracht wurden. Neben den einschließlichen Anordnungsarbeiten (Abwaschen der Wände und Wände, Ausbesserungen) kommt in Betracht die Herstellung einer Warmwasserzirkulationsanlage, der Einbau eines neuen Akkumulators und Wärmehaube, die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung, Umgestaltung der Fenster, Anbringung von Lüftern auf den Plattenböden, vor allem die Beschaffung und Aufstellung von einfachen und von doppelten 3 Meter hohen eisernen Akkumulatoren. Hierzu tritt noch die Verbesserung der Beleuchtung der Bibliotheksaale. Die Einrichtung dieses Saales u. a. m. Schließlich muß für das Kupferkabinett im Schloss, das keine eigenen Arbeits- und Sammlungsräume an die Schlosskammer abgeben kann, ein Arbeitsraum gewonnen werden. Hierfür sind bewilligt 70 000 RM., zu denen noch 8000 RM. für die Verdrängung der Gipsabgüsse in die von der Stadt erworbenen Werkstätten und Sammlungsräume der Motorenwerke (Waldhofstraße) kommen, da hierbei nicht bloß der Transport, sondern auch die Reinigung der Wände und Decken und ein Kalkarbenanstrich der neuen Unterputzräume notwendig sind. Die ganze Maßnahme wird wesentlich dazu beitragen, die Schlosskammer mit ihren wertvollen Schätzen und ihrem sachgemäß anzubereitenden Zuwachs an wissenschaftlichen Werken der Gesamtheit der Bevölkerung nutzbarer zu machen, als dies bisher der Fall sein konnte.

*** Nachnahme im Erwerbsverkehr.** Die Reichsbahn führt mit Wirkung vom 1. März im Warenverkehr eine wichtige Änderung ein. Von diesem Zeitpunkt ab kann ebenso wie im Fracht- und Güterverkehr die als Erwerbsverkehr verkaufte Ware mit Nachnahme nach Einsendung des Vorwechsellagers ist, daß der Nachnahmebetreiber sich um mindestens 5 Mark belohnt und 1000 Mark nicht übersteigt. Außerdem darf im Nachnahmeverkehr nur ein Stück auf eine Erwerbskarte versandt werden. Für jede Nachnahmeendung wird eine Nachnahmegebühr erhoben, die bis 100 Mark 1 v. H., mindestens aber 0,50 Mark, bei höheren Beträgen 4 v. H., mindestens 1 Mark beträgt. Nach dem ermäßigten Tarif beförderter und leicht verderblicher Güter kann mit Nachnahme nicht belastet werden.

Städtische Nachrichten

Gemeindesteuer 1927

Die Gemeindesteuer für 1926 wurde auf 158 Proz. der Steuergrundbeträge festgesetzt. Gleichzeitig ist der gesetzliche Steuergrundbetrag für die im Rechnungsjahr 1926 und 1927 zur Grundsteuer veranlagten Gebäude von 40 Pfg. auf 100 RM. Steuerwert auf 60 Pfg. erhöht worden. Für 1927 wurde der nämliche Steuerfuß als Vorauszahlung gemäß § 12 Abs. 2 des Gesetzes vom 7. Juli 1925 erhoben. Eine endgültige Festsetzung war bei Abschluß des Haushaltsplanes für 1927 nicht möglich, da die Veranlagung für 1927 noch nicht begonnen war und zu jener Zeit Änderungen des Landesgesetzes bevorstanden. Durch diese Änderungen ist bei allen natürlichen Personen mit einem steuerpflichtigen Gewerbeertrag von nicht mehr als 10 000 RM. der feste Betrag, der vom Gewerbeertrag abgezogen werden muß, von 1000 RM. auf 2500 RM. erhöht worden. Diese Freistellung hat bewirkt, daß in Mannheim die steuerpflichtigen Erträge sich um rund 6 Millionen RM. gemindert haben.

Die nunmehr aufgestellte Gemeinde- und Kreissteuerliste 1927 stimmt mit folgenden Zahlen ab:

Steuerwerte der Klassifizierten	
Grundstücke	7 408 200 RM.
des Waldes	265 200 "
der einzelnen geschätzten Grundstücke	42 301 000 "

70 % aus der Summe der Gebäude- u. Realrechte	5 185 740 RM.
70 % dieses Betrages des Betriebsvermögens	3 629 918 "
Ertrag der Gewerbe	47 180 000 "
Daraus berechnet sich gemäß § 58a des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. Juli 1925 und dem eingangs erwähnten Beschluß folgender Steuergrundbetrag	
a) unbedante Grundstücke (40 Pfg. je 100 RM. ermäßigter Steuerwert)	180 928 RM.
b) Gebäude (60 Pfg. je 100 RM. ermäßigter Steuerwert)	4 504 118,4 "
c) Betriebsvermögen (16 Pfg. je 100 RM. Steuerwert)	419 100,0 "
d) Ertrag (8 Pfg. je 100 RM. Ertrag)	1 415 418 "
zusammen	5 478 586 RM.

158 % des Steuergrundbetrages von 5 478 586 RM. ergeben während nach dem Voranschlag 8 656 180 RM. zu decken sind.

Es fehlen hiernach 155 161 RM. Richtig dieser Ausfall wirklich erwartet werden, so wäre die Gemeindesteuer um etwa 3 % zu erhöhen. Da aber für einige sehr bedeutende Großbetriebe der steuerpflichtige Ertrag für 1927 noch nicht feststeht, aber erwartet wird, daß die endgültige Veranlagung eine Erhöhung des steuerpflichtigen Gewerbeertrages bewirken wird, so ist es gerechtfertigt, von dieser Erhöhung abzusehen, vielmehr anzunehmen, daß auch bei 158 % die erwartete Einnahme erreicht wird. Dieser Sachverhalt gleichzeitig den Vorauszahlungen für 1928. Eine Änderung der gesetzlichen Zahlungszeiträume ist nicht veranlaßt. Dem Bürgerausschuss liegt für seine nächste Sitzung am 6. März der Antrag vor, zur Deckung des im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 aus der Grund- und Gewerbesteuer vorgesehenen Betrages von 8 811 800 Mark 158 Hundertteile der Steuergrundbeträge zu erheben.

*** Anzahlung der Militärrente für den Monat März.** Wie und der Reichsbank der Kriegsbekämpften K. F. und K. G. mittels, findet die Anzahlung der Militärrente für den Monat März schon am Montag, 27. Februar statt.

*** Ein neuer Mannheimer Stadtschulrat.** Wie die „Korier, Jg.“ mittelt, wurde Hauptlehrer Eduard Gerwed in Bruchsal zum Schulrat beim Stadtschulamt in Mannheim ernannt.

*** Ein wildgewordenes Kind.** Einige Arbeiter zogen gestern vormittag ein wildgewordenes Kind, das noch lebend an der Neudenheimer Straße angehängt wurde, aus dem Neckar. Die alarmierte Berufsfeuerwehr brachte das Tier im Viehtransportwagen nach dem städtischen Schlacht- und Viehhof.

*** Preussisch-Sächsischer Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden folgende Gewinne ausgelost: 2 Gewinne zu je 5000 M auf Nr. 140 418, 12 Gewinne zu je 8000 M auf die Nrn. 64 453, 190 708, 249 664, 259 845, 270 207, 278 191. Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 5000 M auf Nr. 248 419, 4 Gewinne zu je 8000 M auf die Nrn. 33 311, 241 640 (ohne Gewähr).

Blaudereien mit einem Humoristen

Frau Jean Postell, die frühere langjährige Sekretärin Oswald Courteilles, hat schon ein Buch mit dem Titel „Gedichte von Courteille, der französische Humorist“ veröffentlicht, das neben einer kurzen Biographie eine große Zahl von heiteren Geschichten und witzigen Einwürfen des humoristischen Schriftstellers enthält. Im letzten großen Teil eines Auswuchs dieser anmutigen Blaudereien, die er in seiner Schreibstube mit seiner Sekretärin jagte, wiedergegeben.

Die Frauen
„Die Frauen sind dumme oder verrückte. Botenstufen gibt es bei ihnen nicht.“
„Welche Achten Sie vor?“
„Die Hüften.“

Der Wille der Dinge
„Ich glaube, die Dinge besitzen einen eignen Willen. Wenn ein Buch gelingen will, so gelingt es. Wenn ein Stück Erfolg haben will, dann wird es bald die hundertste Aufführung erleben. Aber vorausgesetzt läßt sich das niemals. Wie oft glaubt ein Autor nach einer ständigen Generalprobe seinen Gewinn im voraus berechnen und händereibend seiner Frau versprechen zu können: „Im nächsten Winter fahren wir an die Riviera!“ Sobald das Stück vor das Publikum gelangt, wird es ausgereißt, und die Reife fällt ins Wasser. Mander Autor dagegen, der seinem Stück selbst nicht recht traut, erzielt einen Erfolg, der ebenso vollkommen wie unerwartet ist.“

Es gibt Leute, die durch ganz Paris fahren, um ein Buch zu entdecken. Sie würden jedoch keine Treppe hinaufsteigen, um es zurückzubringen.

Die Kamradtschaft: das Letzte, woran man glaubt. . .

Dank den Hilfsmitteln der weiblichen Koffertier ist ein Mann, der zehn Jahre mehr zählt als seine Frau, dreißig Jahre alt, wenn sie zwanzig ist; aber wenn sie dreißig ist, hat er bereits das fünfzigste Jahr erreicht, und wenn die Frau vierzig ist, zählt er bereits sechszig.

Der Stil, das einfache Wort
„Der Stil ist alles. Gut stilisieren heißt jedoch nicht, das effektivste Wort verwenden. Gut schreiben heißt zu schreiben, wie geschrieben werden muß. Die Stücke von Labiche sind

deshalb vorzuziehen, weil nichts darin steht, was man auf andere Weise sagen könnte.

Man muß zuerst das einfache Wort suchen, das einfachste, das es überhaupt gibt. Dann kann man an den Wohlklang denken. Das einfachste Wort findet man jedoch erst, nachdem man drei oder vier Synonyme durchgesehen und jedesmal den Satz, der einen Buch zu viel oder zu wenig aufweist, umgearbeitet hat.“

Concettine gebraucht oft die aus der Profodist kommenden Ausdrücke: ein anfänglicher Satz . . . ein neunzehnter Satz . . . ein Satz, der den Knöchel lösen läßt. . .

Was ist das Genie?
„Was heißt Genie? Wo endet das Talent, wo beginnt es?“

Das Genie? Das ist das, was einem einen Fußtritt in den Bauch verleiht. Courteille, Voltaire, Dumas teilen mir immer solche Fußtritte aus. Racine niemals. Racine erschüttert mich nicht.

Das Gehirn besteht aus so vielen Häusern, daß man sehr wohl gleichzeitig dumm und genial sein kann. Das Genie ist durchaus mit dem Stumpfsein zu vereinbaren. Man nimmt die Feder zur Hand, und schon hat sich etwas ereignet.

Sind sie wirklich lebendig?

Eine schöne Freundin Courteilles besaß auf ihrem Lande ein Häuschen, dessen Fischreichtum geradezu wunderbar ist. Man braucht nur eine Angel hineinzuwerfen, und schon jappelt einer an der Schnur. Courteille wurde zu einem solchen Fischfang eingeladen. Doch mit besorgter Miene fragte er:

„Sind die Fische, die ich fangen werde, wirklich lebendig? Dann werde ich sie, wie den Mut haben, diese armen Tiere zu angeln. . . Die Fischerei ist für mich ebenso ein Greuel wie die Jagd.“

„Ich habe nur noch eine Religion: die Jugend! Man sagt, der Jugend fehle es an Erfahrung. Welcher Unsinn! Die wissen viel mehr als wir, weil sie jung sind!“

*** Mannheimer Künstler auswärtig.** Fräulein Eise Parthe, ein Mannheimer Kind, ist nach erfolgreichem Gastspiel als Prima in „Jaubert“ an das Stadttheater in als erste jugendliche Soubrette verpflichtet worden; sie war Gesangsdirigentin von König Ludwigshafen und wurde in der hiesigen Opernschule für die Oper ausgebildet.

*** Nationaltheater Mannheim.** In der gestrigen „Tosca“-Vorstellung gab Gertrud Binder eine, die Sängerin für alle, die Theater, Opern, Lieder, Komödien, Lust und Gelächter sind die fünf Elemente, aus denen sich diese große Primadonnenrevue zusammensetzt; in jeder Verformung, die nicht durch besondere Eignung die Primadonna der Vorstellungen zu erfüllen vermag, wird notwendigerweise eine oder die andere überwiegen; bei Gertrud Binder in sich aufnehmen; deshalb tritt diese Tosca von vorne in in bestlicher himmlischer Banalität auf die Bühne. Diese Stimme, die sich sonst doch so leicht wandeln kann, läßt nicht im geringsten mehr ahnen, daß Tosca doch auch eine längere Schwester der Mimik ist, in der Freiheit der Liebe ihr naherwacht, die Frau, deren erste Worte dem Jüngling mit dem Geliebten gelten. — nein, die Tode Gertrud Bindernagels ist fogleich herauf, auf den großen Ton gestellt, den der Hintergrund des Werks von Puccini fordert, und den er doch nicht ganz erfüllt, weil er im Grunde eine lyrische Natur ist; nach der Tosca hat er die Butterfliege geschrieben. Während sonst Tosca erst zur Heldin in der Tat an Scarpia tritt, war die gestrige Vertreterin der Primadonna selbstlich von vornherein, und so war auch das Gebet im zweiten Akt trotz des vordringenden Abchlusses nicht eigentlich eine Klage, sondern ein vorweggenommener Triumph, gegeben in einem außerordentlichen himmlischen Euphorie, das sich nach der Höhe immer mehr steigert und an einem ansehnlichen Leuchten von Ueberbelle führt. Manchmal hat man das Empfinden, als sei bei dieser leuchtenden Tangedramme die Stromschnelle auf der Fahrt; mit dieser unruhigen Stimme läßt das ansehnliche dramatische Temperament der Künstlerin leichten Sinnes wie eine richtige Primadonna umzugehen. Daß sich dabei wie in Gebet stärkste Eindrücke ergaben, verbleibt sich bei dieser großen Sangeskunst von selbst. — Den Cavatissimo sang gestern demuth Penelope mit ihrem edlen Temperament, das die ansehnliche Führung der Partie schon im ersten Akt an der Umklammerung im Bilden des Tones befreite, die in leichter Zeit zuweilen etwas Reklage in die Stimme des Sängers gebracht hatten; gestern erlangte sie wieder in ihrer früheren Frische und erhob sich zu einem starken dramatischen Ausdruck in dem gefährlichen lyrisch-dramatischen Zwischenreich des zweiten Aktes. Sidone de Wreth, der soeben mit großem Erfolg in Stuttgart den Grafen Luna sang, wußte als Scarpia immer mehr in diese Rolle hinein, der seine schöne Stimme eine ganz eigene Note verleiht. Die Vorstellung unter Richard Perls Leitung hatte Niveau und Geschlossenheit. Und natürlich auch Beifall.

Dr. K.

Volkstrauertag 1928

Der erhebende Verlauf des vorjährigen Volkstrauertages bekräftigte allgemein in der Hoffnung, für das verfloßene Jahr endlich die gesetzliche Festlegung dieses einen Gedenktages für unsere Gefallenen aus dem Weltkrieg zu erreichen. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. An jähher Ausdauer in dem Kampfe um dieses Ziel hat es der

„Volkbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“

nicht fehlen lassen. Die Zusage der Reichs-Regierung konnte jedoch bisher nicht eingelöst werden, zudem vermochten sich die Regierungen einzelner deutscher Länder einzuweisen nicht zu entschließen, der Anregung des Bundes, den Volkstrauertag am 5. Sonntag vor Ostern (Reminiszere) zu begehen, zu folgen. Trotzdem fanden auch im vergangenen Jahre überall im Reich würdige und besonders erhebende Feiern statt und offenbart, daß der Gedanke des Volkstrauertages im Volke lebt und von ihm auch öffentlich zum Ausdruck gebracht wird. Diese Erkenntnis gibt dem Volkbund weiterhin die Kraft, dem Willen des Volkes, einen allgemeinen Gedenktag für unsere Gefallenen des Weltkrieges zu schaffen, zum Siege zu verhelfen. Die Regierungen des Reichs und der Länder müssen sich eben den Gedanken des Volkes zu eigen machen, daß nicht einer der konfessionellen Toten-Gedenktage als allgemeiner Volkstrauertag für die unfaßbar große Zahl der Gefallenen des Weltkrieges in Frage kommen kann.

Das gute Beispiel des Saargebietes, in dem im Jahre 1926 schon legale Feiern stattfanden, hat im vergangenen Jahr erfreulicherweise Nachahmung gefunden. In Thüringen und in einzelnen Orten des Ruhrgebietes, des Freistaates Sachsen und in Konstanz sind die Inhaber von Sälen dem Wunsche der dortigen Verbände und Ortsgruppen, von Volkstrauertagen am Volkstrauertag ganz absehen oder sie wenigstens einzuschränken, nachgekommen. Auch einzelne Theater und Lichtspielhäuser haben erste Schritte zur Vorbereitung gemacht. Behörden und Körperschaften nahmen an den Feiern regen Anteil. Der Volkstrauertag am 13. März 1927 ist ein

Markstein

am aufsteigenden Wege des Volksbundes und ein erneuter, wenn auch noch nicht endgültiger Sieg im Kampfe um die gesetzliche Festlegung dieses einzigen Tages für unsere Gefallenen.

Auch in unserer Stadt nahm im vergangenen Jahr der Volkstrauertag einen überaus eindrucksvollen, würdigen Verlauf. Die Gedächtnisfeier wurde Tausenden zum unvergesslichen Erlebnis und zur inneren Erhebung. Wie hat der Rabelungenaal eine solche Menschenmenge aus allen Bevölkerungskreisen ausgenommen. Viele mußten leider zurückgewiesen werden. Ohne weiteres hätte eine zweite Feier abgehalten werden können, wenn dazu Vorbereitungen getroffen gewesen wären. Es wurde schon damals in Aussicht genommen, im nächsten Jahr die Hauptveranstaltung noch weiter auszuweiten, u. a. durch gleichzeitige Ueberlassung und Ausschmückung des Rabelungen- und Mufensales im Rosengarten, wozu auch die bemerkenswerte Tatsache ermutigte, daß jeder, der darum gebeten wurde, sich bereitwillig und ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache stellte. Und wenn auch das vom Volkbund seit Jahren erstrebte hohe Ziel, dem Volkstrauertag einen

geschlichen Schluß

zu verschaffen, noch nicht erreicht ist, soß trotzdem auch in diesem Jahr der Volkstrauertag — wie bisher — am fünften Sonntag vor Ostern (Reminiszere 4. März) begangen werden. Wiederum sind die etwa 1100 Verbände und Ortsgruppen aufgerufen, mit dem Bundesvorstand alles daran zu setzen, um den Volkstrauertag zu einem besonders eindrucksvollen Gedenktage für unsere im Weltkrieg gefallenen Brüder zu gestalten. Die umfassenden Vorbereitungen der ehrenamtlich tätigen Ortsgruppe Mannheim sind auf der Grundlage reicher Erfahrungen und hoher Hingebung im Gange, damit der Volkstrauertag auch in unserer Stadt wieder einen einmütigen und besonders würdigen Verlauf nimmt.

An die Bevölkerung und alle Vereine und Körperschaften ergab die Bitte, aus freien Stücken den Ernst des Tages zu berücksichtigen. Die ministeriellen, kommunalen und kirchenspezifischen Erlasse zur Unterstützung werden erfolgen und sind teilweise schon ergangen. Zur Abhaltung einer Gedächtnisfeier für die 2 Millionen deutscher Gefallenen des Weltkrieges am

Sonntag, 4. März

nachmittags 3 Uhr, hat die Stadt dem Volkbund diesmal den Rabelungenaal und den Mufensaal des Rosen-

gartens unentgeltlich überlassen und wird die beiden Säle auf städtische Kosten in einer der Feiern entsprechenden Weise ausschmücken. Die Zahl der ehrenamtlich Mitwirkenden wird auf etwa 700 veranschlagt und umfasst, wie mitgeteilt, u. a. das Nationaltheater-Orchester, ein Orchester der Hochschule für Musik, die Chöre der Mannheimer Liedertafel und des Sängerkorps Mannheim, Solfisten des Nationaltheaters, Lehrer und Schüler der Hochschule für Musik, den Anabensingchor der Stadt, Volksschule, Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen. Die Worte der Weihe wird Direktor Dr. med. Ch. Darmo sprechen. Kirchenmusikdirektor von Dammann und Chordirektor Voerer haben das Orgelspiel übernommen. Kapellmeister Erich Orthmann vom Nationaltheater und Kapellmeister Walter von der Hochschule für Musik werden die Orchester dirigieren. Außer der üblichen Einlassgebühr von 10 Pf. wird weiteres Eintrittsgeld nicht erhoben. Jedermann ist höflich eingeladen! Besondere Einladungen ergehen nicht!

In den Gottesdiensten wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Am Vormittag erfolgt durch den Vorstand der Ortsgruppe Mannheim in gewohnter Weise eine Kranzleiderlegung am Denkmal auf dem Ehrenfriedhof. Der Posaunenchor der evangelischen Gemeinde bläst von den Kirchtürmen. Nach der Entschließung des Badischen Staatsministeriums sind am Volkstrauertag die öffentlichen Gebäude Holzmahls zu flaggen. Am Sonntag, 4. März wird nach einem Erlaß des Unterrichtsministeriums in den Schulen am Ende der letzten Stunde in den einzelnen Klassen auf die Bedeutung des Volkstrauertages hingewiesen. In ganz Deutschland läuten von 1 Uhr bis 1 Uhr 15 Minuten die Kirchenglocken. An die Einwohnerschaft ergab die Bitte, zum äußeren Zeichen innerer Trauer die Häuser mit

Flaggenstumm auf Halbmaß

zu versehen, damit die Feiern als eine Ehrung der im Kriege gefallenen Söhne unseres Volkes auch in dieser Weise einen einmütigen, würdigen Ausdruck finden. Die behördliche Genehmigung zur Abhaltung von Straßen-Kollekten in Form des Verkaufes von Blumen, Volkstorten usw. ist bereits erteilt; ebenso die ministerielle Genehmigung und die Erlaubnis der Direktionen zur freiwilligen Mitwirkung von Schülern und Schülerinnen der oberen Schulstufen. Die Erläuterung aller Sammlungen liegen ungeklärt der Deutschen Kriegsgräberfürsorge zu.

So ist auch in diesem Jahr in Mannheim der Volkstrauertag in einer des Tages und der Stadt würdigen Form gefeiert. Wiederum haben in anerkannter Weise Mitglieder des Verbandes des Einzelhandels und die Mitglieder der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Verbandes Deutscher Blumen- und Geschäftsinhaber sowie des Verbandes der Gewerbsgärtner ihre Mitwirkung zugesagt. Die Blumen-Geschäftsinhaber werden dem Volkbund einen schönen Vorbesatz mit Solen in den Farben der Trauer unentgeltlich zur Verfügung stellen, und sie werden, soweit es möglich ist, auch ihre Schaufenster-Decorations dem Tage anpassen. Die Gewerbsgärtner wollen — wie im vorigen Jahre — in ebenso anerkannter Weise das Denkmal auf dem Ehrenfriedhof schmücken. Das die Kriegesriedhöfe in Langemarck und in Staden, für die die Ortsgruppe Mannheim die Patenschaft übernommen hat, am Volkstrauertag eine besondere Blumen-Decorations erhalten, dafür sind die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. An die Bevölkerung ergab die Bitte, zum Volkstrauertag die Gräber ihrer gefallenen Lieben zu schmücken und auch die Bilder dabei zu bedenken. Schließlich bitten der Volkbund die Bevölkerung, die auf den Straßen dargebotenen Blumen und Volkstorten usw. wohlwollend abzunehmen und dadurch dem Bunde die Möglichkeit zu geben, im Zusammenwirken mit den Behörden die Derrichtung, den Schmuck und die Pflege der deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland dem deutschen Volkswohlstand entsprechend zu fördern.

So möge ein Jeder davon durchdrungen sein, daß wir alle die Pflicht haben, dauernd daran zu arbeiten, die ihr Leben für uns stehen, daß wir dazu beigetragen haben, daß alles geschieht, ihr Gedächtnis lebendig und die Stätten, wo sie ruhen, würdig zu halten. Der Volkstrauertag ist der Tag der Treue und Dankbarkeit, der Tag aber auch der Rahmung, der Aufrichtigkeit und der Wiederaufrichtung. Aus diesem Grund legt der Volkbund besonderen Wert darauf, daß der Volkstrauertag im Frühjahr stattfindet, mit dem Wiedergebären der Natur, mit der Hoffnung des neuen Lebens und mit dem Bewußnis, daß das Leben härter ist als der Tod.

Die vorstehenden Ausführungen, die wir allgemeiner Beachtung empfehlen, machte gestern nachmittags der verdienstvolle Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes, Direktor August Schneider, in einer Besprechung, an der mit den übrigen Vorstandsmitgliedern die Vertreter der Presse geladen waren.

Gespräch mit Wilhelm Furtwängler

(Von unserem Leipziger Mitarbeiter.)

Gestern Abend noch Konzert in Berlin, heute mit dem Frühzuge nach Leipzig, und Schlag zehn steht Furtwängler schon wieder vor dem Gewandhausorchester, um volle vier Stunden für das nächste Konzert zu proben, und diese ganze Zeit widmet er, der in der Vorbereitung seiner Aufführungen die Gewissenhaftigkeit selber ist, ausschließlich der vorliegenden Uraufführung: dem neuen Orchesterkonzert von Walter Braunfels. Auch der Komponist ist schon anwesend, um gegebenenfalls persönliche Vorschläge zu machen. Ich will mir Antwort auf eine private Frage von Furtwängler holen, muß mich aber noch fast eine halbe Stunde gedulden, bis sich der Kapellmeister und der Tonseher mit Günter Ramin, dem Ritter der Solostimme des Werkes, über Einzelheiten des Wiedergabe auseinandergesetzt haben. Mittagessen und Auto werden schon lange auf den Bleibeschäftigten, und so bleibt für ein Gespräch nur wenig Zeit, aber doch genug, um über den Rücktritt und die Pläne des Dirigenten etwas zu erfahren.

Dem Sinne nach lauten seine Aussprüche, wie folgt:

„Es sind verschiedene falsche Ansichten über meinen Abgang in der Presse im Umlauf. Die Gründe, die ich der Gewandhauskonzertdirektion mitgeteilt habe und die sie bekannt gegeben hat, entsprechen völlig den Tatsachen. Ich muß meine Konzertsittlichkeit wegen Ueberlastung einschränken, und da im auch die bisherige Arbeitsweise, bei der mir nur die Hälfte der Konzerte ausfällt, den künftigen Belangen des Gewandhauses für nachteilig erachte, so bleibe mir leider nichts weiter übrig, als gerade vom Gewandhaus zurückzutreten.“

Meinen Einwurf, ich hätte die Empfindung, als ob er sich in seiner Leipziger Tätigkeit nicht wohl gefühlt habe, bestreite Furtwängler mit aller Entschiedenheit in Abrede.

Im Wesentlichen, ich habe Freude, oft sehr viel Freude daran gehabt. Uebrigens hat auch keineswegs meine künftige Geschäftstätigkeit an der Wiener Staatsoper, die sehr begrenzt sein wird, auf meinen Entschluß irgend einen Einfluß gehabt. Den Vertrag mit Remonart habe ich, wie man weiß, aus dem gleichen Grunde — um mich zu entlasten — für die kommende Konzertsaison wieder rückgängig gemacht. Ueber Amerika habe ich mich auch für später noch nicht entschieden. Im nächsten Sommerhalbjahr bin ich außer einer

Konzertreise, die das Berliner Philharmonische Orchester aus Gründen seiner Existenz in die Schweiz, nach Paris und Kopenhagen unternimmt, nur in Deutschland tätig und hauptsächlich nur als Leiter der Musikfeste in Heidelberg und Göttingen.

Noch machte Furtwängler aber eine Andeutung auf Privatinteressen, auf die er sich zu konzentrieren habe. Danach näher zu fragen, wäre indiskret gewesen. Man spricht jedoch davon, daß er nicht nur Partituren fremder Notenwerke studiere sondern solche selbst auch anlege. Vor drei Jahren wurde beispielsweise laut, er arbeite an einer italienischen Dichtung; gegenwärtig spricht man von einem Klavierkonzert. Vielleicht bezog sich also die obige Anspielung auf eigenes Tonschaffen oder wenigstens teilweise.

Wertwürdigkeiten aus deutschen Länden

Die heute verhältnismäßig kleine Hafenstadt Embden stand im 16. Jahrhundert an der Spitze der europäischen Häfen. Emdens Flotte war um 1673 größer als die des Königreichs England. 1678 übertrafen die Ein- und Ausfuhrziffern Emdens die aller anderen europäischen Häfen.

Die Provinz Ostpreußen, die mit rund 38.000 Quadratkilometern ungefähr ebenso groß ist wie die Mark Brandenburg, besitzt in Rastunen über 3000 Seen.

In Duedlburg, der alten Stadt am Harz, wirkte im 18. Jahrhundert Dr. Dorothea Christiana Erleben, die erste deutsche promovierte Ärztin. Von ihrem Vater, dem Luedlburger Arzt Dr. Veoprin, wurde sie in der Arzeneiwissenschaft unterrichtet, und 1754 promovierte sie — Wädler — auf der Universität Halle. 1742 gab diese moderne Frau eine vielgerühmte Abhandlung über das Frauenstudium heraus.

Die erste geschriebene und die erste gedruckte Zeitung der Welt entstand in Augsburg.

Einen seltenen Reichtum an vorgeschichtlichen Ueberresten enthalten die Dehninger Steinbrüche auf der Halbinsel Hört am Bodensee. Hier wurden 2000 Tier- und Pflanzenarten festgestellt. Noch diesen Funden haben in der Zeitgeschichte dort Riesenschnecken, Schildkröten, Rhinocerosse, Tapire, Affen und Antilopen gelebt.

Veranstaltungen

3 Rudolf Klein-Rogge im Apollotheater. Rudolf Klein-Rogge, der bekannte Bühnen- und Filmdarsteller, der u. a. durch die Filme „Dr. Mabius“, „Die Nibelungen“, „Metropolis“ internationalen Ruf sich hat, gastiert nur 4 Tage, vom 25. bis 28. da. Mis., in dem Abenteuer in 8 Akten „Eine asiatische Nacht“ von Hans Bachway im Rahmen eines Berliner Ensemble-Gastspiels im Mannheimer Künstlertheater Apollo.

Kommunale Chronik

sch. Dudenheim, 19. Febr. Aus der letzten Gemeindeversammlung ist zu berichten: Nachstehende Arbeiten werden zu den abgeordneten Angelegenheiten vergeben: a) Die Erstellung einer Karte für die Regenabfuhrhaltung des Maurermeisters Jakob Eichhorn; b) die Renovierung des Gemeindehauses (Israelitische Schule) dem Maurermeister Philipp Knud und Schreinermeister Johann König; c) die Anfertigung verschiedener Schränke dem Schreinermeister Georg Kern. — Dem Turnerbund wird anlässlich des am 19. August stattfindenden 20. Stiftungsfest und damit verbundenen Gau- und Volksturnfestes der hiesige Festplatz überlassen. — Die Plafondarbeiten sollen entsprechend erhöht werden. Der neue Gebührentarif dafür wird genehmigt. — Zur Errichtung von Zweigstellen im Arbeitsnachweisbezirk Mannheim kann der Gemeinderat seine Zustimmung vorerst nicht geben.

3 Dudenheim, 22. Febr. Aus der jüngsten Gemeindeversammlung ist zu berichten: Der Friedhof wird mit den erforderlichen Aneebäumen besetzt. — Die Wohnungs-mangelvorschriften sollen auch weiterhin bestehen bleiben. — Der Auflösung der Armenkassen und Ueberführung des Vermögens in die Gemeindefasse wird zugestimmt. — Die Entsendung von Kindern nach dem Heuberg unterbleibt dieses Jahr. — Für den Wohnraumbedarf des Bernhard Man wird für ein aufzunehmendes Darlehen von 5000 M gegenüber der Rheinischen Hypothekbank Mannheim die Gemeindebürgerschaft übernommen. — An Stelle des Fabrikanten Gustav Herzog tritt Dr. Menges in das Jagdpächterverhältnis der hiesigen Gemeinde ein. — Einer neunzigjährigen bedürftigen Frau wurde ein Ehrengeld bewilligt. — Die Gehaltsgruppen der Gemeindebeamten und Angestellten wurden auf Grund des § 17 der Gemeindeordnung in die neuen Gruppen der Reichsbesoldungsordnung überführt. — Das gemeinschaftliche Wohnhaus des Georg Weber V und Ludwig Pfisterer soll zu einem noch zu vereinbarenden Kaufpreis angekauft werden.

L. Neillingen, 21. Febr. An der jüngsten Gemeindeversammlung wurde von der Versammlung des Bezirksamtes 4 Mannheim über Aufhebung von Wohnungsmangelvorschriften Kenntnis genommen. Wenn ananala, sollen die Wohnungsmangelvorschriften aufgehoben werden. — Auf Antrag der Bauernvereinnung wird zur Abhaltung eines Sparbankfestes der Rathausplatz zur Verfügung gestellt. — Die Gemeindefassen sollen mit der Bauernvereinnung vereinbart werden. — Der Gemeinderat ist gegen die Errichtung einer Zweigstelle für Arbeitsnachweise im Arbeitsbezirk Mannheim. — Der Gemeinderat Georg Peter Müller wurde auf seinen Antrag aus Gemeindefassämtern gemäß § 16 Abs. 5 der Gemeindeordnung vom Ratse entlassen. Sein Nachfolger ist der auf der demokratischen Liste stehende nächste Erbsmann, Tüchermeister Christian Kiel.

Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat Karlsruhe lehnte die Richtlinien für die Förderung des Wohnungsbaues durch städtische Bauhypotheken und Anleihen ab. Mit Rücksicht auf die große Nachfrage nach Unterkümmen, die die vorhandenen Mittel bereits übersteigt, werden weiterhin Grundstücke über die Reihenfolge der Anstellung von Bauhypotheken und Anleihen aufsteht. Danach sind in erster Linie Grundstücke, die den Ausbau des Geländes zwischen Juchtenbad und neuem Hauptbahnhof (Gebiet zwischen Kriegs-, Ettlinger-, Post-, Reichs-, Rolping- und Karlstraße) zum Zwecke haben, zu berücksichtigen. — Die Ausschreibung eines Wettbewerbs unter der Karlsruher Architektenschaft zur Erlangung von Entwürfen für die Anstellung und architektonische Gestaltung des noch unbedauten Geländes beim Hauptbahnhof weßlich der Bahnhofstraße wird vorbereitet.



altbewährt bei Nieren-Blasen-, Harnleiden

Peter Kixius & Co., Mannheim. Verbindungsamt in Ulm. Tel. 36796-97

© Alle deutsche Volksschichten im Münchener Residenztheater. Zwei alte sächsische Dichter, den Renaissance-Voeten Hans Sachs und den Rokoko-Kapitular Sebastian Sailler aus dem späten Barock, einen fränkischen und einen schwäbischen Volksdichter triffte das Residenztheater zu München wieder auf, jeden mit einem lustigen Schwank zu Worte kommen lassend, die beide Ernst Leopold Stahl mit guten Einfällen und sicherer Hand trefflich erneuert hat. Hans Sachs durfte erzählen, wie „St. Peter sich auf Erden mit seinen Freunden vergnügt“. Das bekannte Rastattspiel mit seiner moralisch-religiösen Pointe; die Menschen denken nur im Unglück an Gott, fand eine humoristisch-eindeutige, klar sächsische Wiedergabe, ganz im Sinne des alten Meisters. Unbekannt ist wohl den meisten das zweite Stück gewesen, die „Schwäbische Schöpfung“ des Schwaben Sebastian Sailer, der, von 1714—1772 lebend, eine große Zahl Dialekt-Komödien in einem Sailerisch-modifizierten Alt-Schwäbisch geschrieben hat, biblische und Bauern-Stücke. Der Bearbeiter hat offensichtlich nicht nur sprachlich manches verbessert, er hat den lateinischen Prologus in deutsche Mittelverle gebracht und mit einigen besonderen Einfällen gute Wirkung erzielt; so läßt er Adam und seinem Einzug ins Paradies sich an einer Mahltafel und Schweinewürsten erlaben und damit umso sicherer den Beifall des Publikums finden, als der Darsteller des Adam, Herr Martens, durch seinen guten Zug auch dem launlichsten Hofbrauhäusler Genüge an tun vermochte. Das kleine Stück, das von sogenannten „Kriechen“ durchzogen wird, gibt die Schöpfungsgeschichte als hässlichen Bilderbogen, mit höchst verunglückten Anspielungen. Am lustigsten wirkte Adams erstes, nach seiner Erschaffung ausgesprochenes Wort: „Gelobt sei Jesus Christus“. Die Schanzelverle hatten bei der Aufführung dieses mit Musik besetzten Stückes Gelingen, sich einmal als Tänzer zu vernehmen. Sie waren sich mit großem Geschick aus der Affäre Martens und Frau Bertrich waren ein sehr leckeres „erktes Menschenmaas“. Beide sind dem Herrgott (Säusel) wohl gelungen. Das fand auch das Publikum, das, am Faschingdienstag, diese besondere Gabe der Staatsbühnen mit viel Beifall aufnahm.

© Ein wertvolles Bronzerelief Schaffels von dem Bildhauer J. Heer, aus dem Nachlaß des mit dem Dichter eng befreundeten gemalten Landschaftsmalers Alois Hammend, ist dem Deutschen Schaffelsbund für das Schaffelsmuseum von Reichsminister Dr. Hoffmann und Frau Tina Hoffmann geb. Riese in Karlsruhe überlassen worden.

Veranstaltungen

Freitag, den 24. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: Samson und Dalila 7.30 Uhr. Neues Theater im Hofgarten: Für die Freie Volkshäuser 'Laviha' 8.00 Uhr. ...

Museen und Sammlungen:

Schlossmuseum: 11-1 u. 5-7 Uhr. - Kunsthalle: 10-1 u. 2-4 Uhr. ...

Aus dem Lande

Ein Mitzbrandfall in Schriesheim

Schriesheim, 23. Febr. Bei einer verendeten Kuh wurde Mitzbrand festgestellt. Die diese gefährliche Krankheit, die auch auf Menschen übertragbar, nach Schriesheim gekommen ist, ist unklar; vielleicht kann sie aus einer Lederfabrik oder durch den Abfall der Abfälle einer solchen nach hier verschleppt worden sein. ...

Alta-Sitzung in Heidelberg

Heidelberg, 23. Febr. In der letzten Alta-Sitzung gelang es der Großdeutschen Studentengemeinschaft gegen 9 Stimmen und eine Stimmenthaltung einen Antrag durchzuführen, nach dem beim Ministerium gegen die Entscheidung des Reichs bez. Jugendkraft zur D. St. Berufung eingeleitet wird. ...

Eignungsprüfungen in Weinheim

Weinheim, 23. Febr. In der hiesigen Pestalozzischule wurden heute den ganzen Tag über durch den wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Reichardt vom psychologischen Institut der Handelshochschule Mannheim die Eignungsprüfungen von 50 zu Eltern zur Entlassung kommenden Schülern vorgenommen. ...

Schriesheim, 23. Febr. In letzter Woche hat ein ehemaliger Länderehrer von hier im Hotel Ludwigsaal einen dort bedienten Servierfräulein nach und nach in raffiniertester Weise 100 Mk. aus ihrem Zimmerkasten entwendet. ...

Schwellingen, 23. Febr. Im hiesigen Schlossgarten sind neuerdings wieder Bleidiebstahle festgestellt worden. Ein hier wohnhafter, von auswärts stammender Schieferbedeckter wurde wegen Diebstahlsverdacht festgenommen. ...

Kenlsheim, 23. Febr. In der Frühmorgensnacht vom Dienstag auf Mittwoch hat ein Dieb in der Wirtschaft zum 'Bären' oder 'Ferkel' die Geldkassette nach einem Mann wegen Diebstahlsverdacht bereits fest. ...

Waldorf, 23. Febr. Am letzten Nachmittag wurde der Landwirt Hilt. Kemol auf der Wieslocher Straße in der Nähe des Gendarmenbühnen von einem in voller Fahrt sich befindlichen Auto angefahren und auf die Seite geworfen. ...

Worheim, 23. Febr. Wie noch erinnerlich, spielte sich vor einigen Wochen im Badischen Landtag eine längere Aussprache darüber ab, ob es in Worheim gestattet werden soll, das die Bäcker- und Metzgerläden früher geöffnet werden, damit die große Zahl der täglich von auswärts zur Arbeit kommenden Personen die Möglichkeit hat, sich noch mit frischen Lebensmitteln zu versehen. ...

Kandel, 23. Febr. Der 93 Jahre alte Wessantöverwaller Franz wurde gestern früh gegen 8 Uhr, als er in die Zelle kam, von einem 15jährigen Sträfling überfallen, an das Gewehr und in Waden geworfen. ...

Waldhof, 23. Febr. Hier war in diesem Jahr kein realerlicher Schneeeinbruch verzeichnet worden, sondern in einzelnen Gruppen markierter unter Vorantrieb der Stadt mußte zum Marktplatz, Narrenrater und Narrenmutter folgten in vornehmer Parade. ...

Sportliche Rundschau

Auftakt zur deutschen Skimeisterschaft

Landberg gewinnt den Militär-Patrouillenlauf

Heidelberg, 23. Febr. (Drahtber.) Der Skiclub Schwarzwald, dem die Austragung der diesjährigen deutschen Skimeisterschaft übergeben worden war, bestimmte als Ort den Feldberg im süddeutschen Schwarzwald, der von den Teilnehmern an den Olympischen Winterspielen schnell zu erobern war und deshalb eine große internationale Beteiligung verheißt. ...

Den Anfang der Konkurrenz machte am Donnerstag der Militär-Patrouillenlauf, der zusammen mit dem am Samstag zu laufenden Staffell den deutschen Deeresmeister ermittelt. Die Leitung des Patrouillenlaufs lag in den Händen der Herren Major Hoffmann-Berlin und Dr. Gehrke-Kreisburg. ...

Am 14. Minuten Vorprung landeten die Kempener Jäger als Erste am Ziel an, mußten sich aber doch mit dem zweiten Platz zufriedengeben, da die hervorragende trainierte Mannschaft von Landberg, die als letzte gestartet war, nicht weniger als zehn Patrouillen überholten und in der Zeit von 2:15:10 Stunden den Sieg an sich brachte. ...

Das Ergebnis:

- 1. 2. Batt. Art.-Reg. 7 Landberg am Loch 2:15:10 Std.; 2. 2. Batt. Jäger-Reg. 19 Kempfen im Mühlau (1. Mannschaft) 2:16:37 Std.; 3. 2. Batt. Jäger-Reg. 19 Kempfen im Mühlau (2. Mannschaft) 2:18:22 Std.; 4. 2. Batt. Jäger-Reg. 17 Goslar (1. Mannschaft) 2:20:48 Std.; 5. 2. Batt. Jäger-Reg. 17 Goslar (2. Mannschaft) 2:21:18 Std.; 6. 2. Batt. Jäger-Reg. 7 München 2:21:30 Std.; 7. 2. Batt. Jäger-Reg. 7 Stralsberg (1. Mannschaft) 2:23:05 Std.; 8. 2. Batt. Jäger-Reg. 2 Döhrupen 2:24:34 Std.; 9. 2. Batt. Jäger-Reg. 7 Stralsberg (2. Mannschaft) 2:26:55 Std.; 10. 2. Batt. Jäger-Reg. 7 Döppeln 2:28:41 Stunden.

Kanada's Eishockeyspieler in Wien

Ein 13:9 Sieg gegen Oesterreich. Die Eishockey-Olympiamannschaft von Kanada absolvierte auf ihrer im Anschlag an die Winterspiele begonnene Europatournee am Mittwochabend ihr zweites Spiel in Wien gegen die österreichische Nationalmannschaft. ...

Breslauer Sechstagerrennen

Sensationelles Verloren der letzten Nacht

Die letzte Nacht des Breslauer Sechstagerrennens brachte der Jahrdaherhalle einen ausgezeichneten Verlauf und einen sensationellen Remiselauf. Schon in den Stunden vor der Abendwertung war das Feld sehr unruhig. ...

Der Stand des Rennens: 1. Ringer-Girardengo 817 Punkte. 2. Bambis-Quaquehan 181 Punkte. - Eine Runde zurück: 3. Gherm-Arolsch 414 Punkte. 4. Zuter-Nickel 396 Punkte. 5. Ginda-Ties 389 Punkte. - Zwei Runden zurück: 6. Grimm-Juana 113 Punkte. - Drei Runden zurück: 7. Rauh-Stöckl 114 P. - Vier Runden zurück: 8. Krollmann-Stupf 108 Punkte.

333 Sidm. im Rennwagen

In Campbell's neuem Weltrekord.

Die bereits gemeldet, ist es dem englischen Rennfahrer Campbell an der Spitze von Dayton Beach in Florida gelungen, bei vor Jahresfrist angefallenen Weltwindstills-Weltrekord seines Landsmannes Segrave zu schlagen. ...

Man muß es Campbell lassen, trotz seiner Kaltblütigkeit ist er nun der schnellste Mensch auf der Erde, dies dabei durchschlaglich anzufassen. Segrave hatte seinen Rekord auf einem vielbesprochenen 'Sunbeam' von 1000 PS aufgestellt. Campbell verwendete hierzu eine Spezialkonstruktion, seinen 'Vine Bird', der mit einem 'Papier-Motor' versehen ist. ...

Das Rennen scheint sensationell verlaufen zu sein, wo von nachstehende Einzelheiten Zeugnis ablegen. Da solche Anforderung mit diesen Ungeheuern von Wagen große Anlauf- und Auslaufstrecken benötigen, so können sie nicht auf einer Straße oder Bahn unternommen werden, sondern zum zweiten Male verlegte man den Versuch auf die ideale Strecke der Dayton Beach in Florida. ...

Rugby

Deutschland rüftet zum Länderkampf gegen Frankreich

Der März ist der Höhepunkt der Frühjahrs-Rugby Saison. Als 'Kampfpunkt' der internationalen Veranstaltungen folgt die dritte Begegnung der Ländermannschaften Deutschland-Frankreich, die am 10. März d. J. im Stadion in Hannover vor sich gehen wird. ...

'Wahrscheinliche': Sauer, 78 Hannover; Unbehauen Odin; Sennig, Schwalbe, Döhren, Volong, Heideck, R.G.L.; Sina, G.C. Reichenheim; Dr. Bahr, R.G. Heidelberg; Oberdorf, Ruderst.; Ede Odin, Hannover; Meier, Victoria Linden; R. Veipert, G.M.G.L.; Hartelt, Döhren, Mann, M.G.D.; Scholle, Hannover 78; Marlen, V. f. R. Hannover; Berg II, 60 Frankfurt.

Reichtathletik

Reichtathleten für Amsterdam

Die deutsche Liste der 'Wahrscheinlichen'

Aus der großen Schaar der bisher nominierten Olympiakandidaten ist jetzt von der Deutschen Sportbehörde für Reichtathletik eine stärkere Auswahl getroffen worden, mit der übrigens in fast allen Fällen auch die Aktiven selbst einig gingen. ...

Für 100- und 200-Meterlauf und die 4 mal 100-Meterstaffel: Köhler, Houben, Wismann, Gortz, Schäfer, Salz (Strefeld), Matsch und Schlichte (H. S. G.). 400 Meter: Pöhlner, Neumann; für die 4 mal 400-Meter-Staffel noch Pelzer und Engelhardt. 800 Meter: Pelzer, Böder, Engelhardt. 1500 Meter: Pelzer, Böder. 5000 und 10000 Meter: Rohn und Weir. Der Marathonlauf soll mit der antiken Maßzahl von 6 Kilometern bestritten werden. 100-Meter-Hürden: Trobbach, Steinhardt (Karlsruhe). Weitsprung: Todermann, Schumacher, Rödermann (Gumburg), Meyer (Heidelberg). Hochsprung: Köpfe (Stettin). Kugelstoßen: Brodenmacher, Schröder, Pulzer und Dirksfeld. Diskuswerfen: Hoffmeister, Paulus, Gähden und Schaufel (Stuttgart). Speerwerfen: Schinkel und Köpfe. Fedtkampf: Weir, Köpfe (H. S. G.), Wegener (Halle).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Table with columns for Month, Day, and Water Level (Höhe) for various locations. Includes data for Rhein, Mosel, etc.

Zagungen

Hauptversammlung des Landesvereins Badische Heimat
Die diesjährige Hauptversammlung des Landesvereins Badische Heimat wird in Karlsruhe am 29. und 30. September stattfinden und durch Führungen am Montag, den 1. Oktober abgeschlossen werden.

Die Gustav-Adolf-Frauenvereine Badens

Am Freitag, 17. Februar fand in Offenburg im Hotel Ries eine Sitzung der Gustav-Adolf-Frauenvereine Badens statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Nach einem Referat des Landesvorsitzenden Pfarrer Haus-Siodach vom Badischen Hauptverein wurden folgende Beschlüsse bei einer Stimmabgabe von allen Vertreterinnen und Vertretern der Frauenvereine angenommen: 1. Alle badischen Gustav-Adolf-Frauenvereine schließen sich zu einem badischen Gustav-Adolf-Frauenverband zusammen. 2. Zur Vorsitzenden dieses Verbandes wird Frau Landgerichtsrat Wielel-Freiburg bestimmt. 3. Die Vorsitzende wird beauftragt, die Sitzungen des Verbandes auszurufen und diesen Entwurf von einer noch im Laufe dieses Jahres zusammenzufassenden Landes-Versammlung genehmigen zu lassen. 4. Jeder Frauenverein soll zur Wiederverweckung alter und zur Eröffnung neuer Frauenvereine nach Kräften beitragen. Damit ist ein Ziel erreicht, nach dem schon jahrelang getrebt, das aber immer wieder durch die Ungunst der Verhältnisse in die Ferne gerückt wurde. Der Dank für das Erreichte gebührt allen Frauenvereinen, die entweder aktiv für den Zusammenschluß arbeiteten oder doch zum Schluß ihre Bedenken zurückstellten um des Ganzen willen.

Aus der Pfalz

Die evangelische Diakonissenanstalt in Speyer

Speyer, 21. Febr. Die evangelische Diakonissenanstalt hatte am Ende des letzten Jahres 315 Schwestern. Sie arbeiteten an 125 Orten auf 240 Arbeitsfeldern. Im Jahre 1927 wurden in Gemeinden etwa 82 500 Kranke versorgt, bei denen über 8000 Nachwachen gehalten wurden. In 11 Krankenhäusern wurden über 4000 Kranke gepflegt, in 40 Kinderschulen etwa 3500 Kinder gesammelt, in 15 Handarbeitschulen 680 junge Mädchen unterwiesen. Die Zahl der Eintritts hat weiter zugenommen. 46 junge Mädchen sind 1927 ins Mutterhaus gekommen. Dafür wächst aber auch der Schwesterbedarf der Gemeinden und Anstalten. Etwa 50 Gemeinden sind vorgemerkt, die neue Diakonissenstationen begehren; etwa 25 möchten neue Arbeitszweige hinzunehmen und 12 brauchen mehr Schwestern, als sie bisher hatten. Von den 14 Tochteranstalten ist besonders zu nennen das Blödenheim in Lachen, das, um der dringendsten Not zu begegnen, in einem wohnlichen Barackenbau für etwa 85 Pflegelinge eingerichtet wurde. In Speyer genügen die gemieteten Räume des Mädchenheims nicht mehr, sodas ein Anwesen für diesen Zweck erworben wurde. Das neue Säuglingsheim steht mit etwa 100 Betten für die Allerfeinsten bereit. Das Mutterhaus, im Jahre 1884 erbaut, reicht für die wachsende Schwesternzahl schon lange nicht mehr aus und muß erweitert werden. Für die weiblichen Blöden müssen in Bälde über 100 Plätze zur Verfügung stehen, so das ein Neubau in Lachen nicht zu umgehen ist. Die Kirchensammlung am letzten Karfreitag hat den Betrag von 13 960,85 Mark gebracht.

Nachbargebiete

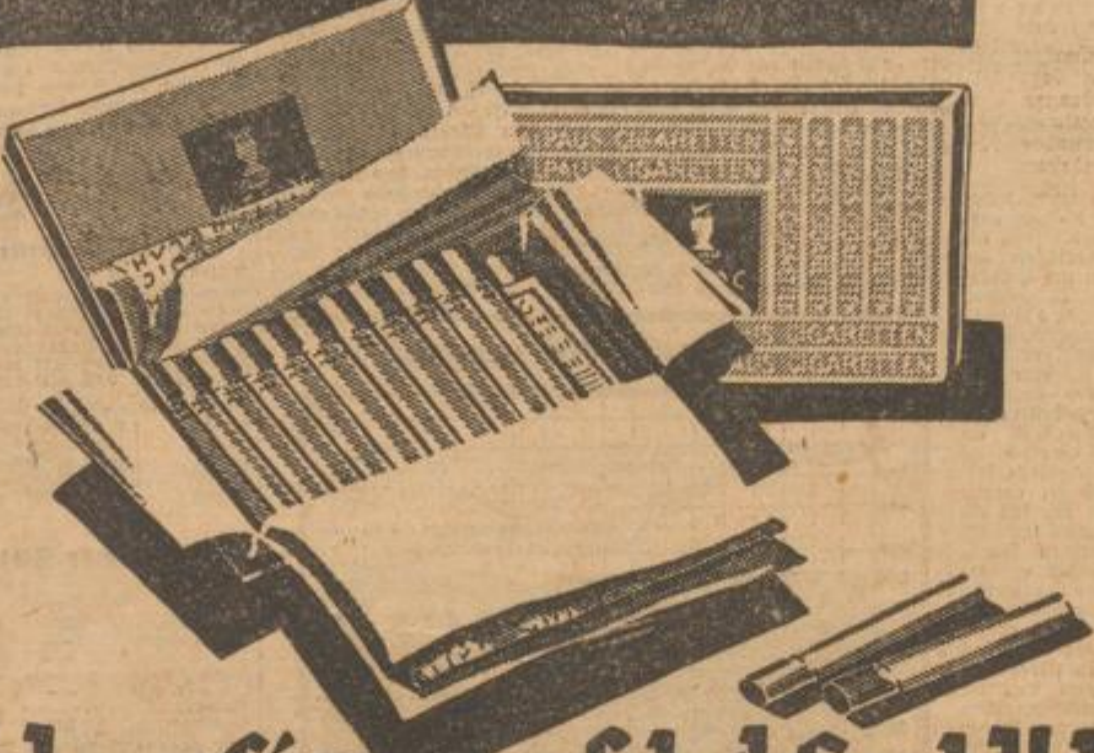
Der Kunstflieger Jährling tödlich abgestürzt

Darmstadt, 23. Febr. Der bekannte Pilot und Kunstflieger Jährling ist heute nachmittag auf dem Darmstadter Flugplatz mit einem Leichtflugzeug aus einer Höhe von 200 Metern abgestürzt. Der Unglückliche war sofort tot. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, das der Pilot, der bisher nur schwere Maschinen flog, das Leichtflugzeug, als er vom zweiten in den dritten Looping überging, zu hart beanspruchte und die Steilkurve zu scharf nahm. Das Flugzeug verlor dabei einen Flügel und brach dann in der Luft in fünf Stücke. Jährling hinterlässt eine Witwe und zwei Kinder. Er stand im 33. Lebensjahr und war in seinem Hauptberuf Polizei-Wachtmeister.

sw. Radenheim, 23. Febr. Dieser Tage erblickte hier ein Knäblein das Licht der Welt, dem die Hände schlieften und die Beine oberhalb der Knie aufhörten. Da das arme Wesen auch noch andere Gebrechen hatte, wurde es in das Mainzer Krankenhaus überführt.

* Mainz, 23. Febr. Am Mittwoch wurde bei Tagesanbruch in der Nähe der Bahnüberführung an der Köstheimer Straße auf dem Bahndörper die Leiche eines 10jährigen Jurschen aus Mainz-Rahel aufgefunden, die starke Verletzungen am Kopfe aufwies. Es wird angenommen, das der junge Mensch, der in Mainz-Kohlsheim ein Tanzlokal besucht hatte, auf dem Nachhausewege auf den Bahndörper gestiet und von einem vorbeifahrenden Zuge gestreift wurde.

MEDOC
heißt unsere neue 6 Pfg. Cigarette -
Rauchen Sie unsere Medoc sie ist eine Cigarette die Sie so wo anders nicht bekommen - Das ist ihr Vorzug - Vergleichen Sie bitte diese Cigarette mit jeder 10 Pfennig Cigarette der Konkurrenz - Mehr brauchen wir nicht zu sagen.



Halpau's Cigaretten-fabrik G.m.b.H. Köln

S E E

Gerichtszeitung

Bauparqschwindel

Vpd. Von den öffentlichen Sparkassen und ihrer Organisation ist schon wiederholt davor gewarnt worden, die Gelder, die zur Anbahnung des zum Bau eines Wohnhauses benötigten Eigenkapitals bestimmt sind, privaten Bauvereinigungen zur Verfügung zu stellen, ohne, daß man sich vorher über den richtigen Verwendungszweck der Gelder und über deren Sicherheit sehr genau verläßt hat.

machen mußten. Der seitliche Leiter dieses Schwindelunternehmens war W. A. der schon vielfach wegen Betrugs vorbestraft ist und gegenwärtig in Schwab-Bühl-Gall eine längere über ihn verhängte Strafe verbüßt. Es schwebt gegen ihn auch ein neues Strafverfahren beim Landgericht III Berlin.

Eine grundsätzlich wichtige Entscheidung

Ist in einem Tarifstreit von 35 Arbeitern gegen die Firma LANA-Werke, Nähmaschinen-Fabrik A. G. in Zweibrücken geklärt worden. Es handelt sich um die Frage, ob ein Unternehmen, das seine Arbeiter über tariflich besetzte, bei einer Tarifserhöhung verpflichtet ist, eine Lohn-erhöhung in der Höhe des im Tarif festgelegten Satzes ohne Rücksicht auf den bisherigen Lohnstand vorzunehmen.

Dieses Lohnabkommen ist durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Zweibrücken vom 6. April 1927 zu Gunsten der Arbeitnehmer dahin geändert worden, daß der Lohn für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. September 1927 um 5 Pfa. und für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 um weitere 2 Pfa. erhöht worden ist.

Schiedsspruch ist mit der Mahnung für verbindlich erklärt worden, daß er sich nicht nur gegen die darin genannten Einzelfirmen, sondern gegen den Verband der Metallindustriellen für Zweibrücken und Umgebung richtet. Die besagte Firma LANA-Werke, die Mitglied des Verbandes der Metallindustriellen für Zweibrücken und Umgebung ist, hat bereits seit dem 8. Juli 1925 einen Lohn von 84,8 Pfa. statt 61 Pfa. wie ihn der Tarif vorsah, gezahlt. Nach Erlass des Schiedsspruches hat sie deshalb den Lohn ab 1. April 1927 nicht um 5 Pfa., sondern nur um 2,5 Pfa. erhöht, was zur Folge hatte, daß die Arbeiter einen Lohn von 67,2 Pfa. statt des tariflichen von 66 Pfa. erhalten.

25 Arbeiter, die bei der besagten Firma in Zeitlohn, meist aber in Zeit- und Akkordlohn beschäftigt sind, hielten diese Lohnberechnung mit dem Inhalt des Schiedsspruches für unvereinbar. Sie vertraten die Auffassung, daß nach dem Schiedsspruch sämtliche Zeit- und Akkordlöhne, auch wenn sie schon über der neuen Lohnberechnung lägen, um 8,2 v. H., wie der Schiedsspruch bestimmte, erhöht werden müßten.

Das Arbeitsgericht und das Landesarbeitsgericht Zweibrücken haben die Klage abgewiesen. Das Reichsarbeitsgericht hat jetzt das Urteil des Landesarbeitsgerichtes Zweibrücken bestätigt. An den Entscheidungsurteilen wird ausgeführt, daß der Schiedsspruch, so wie es sein Wortlaut besagt, anzulegen ist. Die besagte Firma wird dieser Auslegung gerecht, wenn sie, wie sie es tut, von einem Lohn von 66 Pfa. aus, und nicht dementsprechend die Lohnberechnung vorzunehmen hat.

Haben Sie Ihr Suma-Gratismuster schon ausprobiert?



Die Musterverteilung ist abgeschlossen und gewiß haben Sie sich überzeugt, welche Vorteile Ihnen Suma bringt. Sie werden erkannt haben, daß Suma viel ausgiebiger und milder ist, als die von Ihnen bisher benutzten Waschmittel, und daß es dabei trotzdem den Schmutz vollkommen aus der Wäsche entfernt und Ihnen eine prachtvolle schöne weiße Wäsche gibt.

Verwenden Sie Suma nun regelmäßig für Ihre große Wäsche. Ihr Wäschebestand wird noch einmal so lange halten.

Sollten Sie bei der Musterverteilung versehentlich übergegangen worden sein, so schreiben Sie uns; wir werden Ihnen sofort eine Probe kostenlos zusenden.



SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM-RHEINAU.

Sa 203

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sprechen wir unseren tiefgefühlten, innigen Dank aus. Besonders danken wir der Wagnerinnung und Sewag für ihre am Grabe gesprochenen Worte. *6468 Mannheim, den 23. Februar 1928. Familie Peter Ries.

Waldbimbeersaft Goldbleichmann A. G. br. no. 4 650 gegen Nachnahme ab hier. Rittergut Lebningsberge Post Wandsorf, Kreis Burg, Teutob. Wald Postfach 11. 2324

Tücht. Schneiderin nimmt n. Rundschiff an außer dem Hause. Zuschrift n. X K 15 an die Geschäftsstelle. *6448

Verkäufe Haus mit Zentrale und Wassa, Nähe Drehtroche, günstig ums zu verkaufen. Preis 26 000. Ans. bef. 24. P. M. 250. Adol. Rofe, Mannheim.

Villa Nähe Bismarckstr. 12 b, 15 Räume, 1. Etage, o. u. Bürohaus geeig. zu verkaufen. Antr. n. Z. M. 350 an Mann. Exp. D. Hrens, Mannheim. 23009

Piano gut erh. sehr preiswert zu verkaufen. Schanz & Gant, u. l. 2346

Klavier sehr schön im Ton, best. Fabr., 1. Preiswert zu verkaufen. *6455 B 2, 3, 1 Fr.

Sofa, Eisschrank, Schreibtisch m. Kuhl. bil. zu verk. *6456 B 2, 3, 1 Fr.

Staubsauger, neu Geschäftsdreirad m. ersch. u. off. Nach. preisw. zu verkaufen. Schwemingerstr. 121 p.

Ein großer Waschtisch m. Marmor u. Stein. 45 A, gute Nähmaschine, 25 A, ein Topf. 2 x 8, zu verkaufen. Friedr. Karst. Straße 8, pari. rechtl. *6459

1 Kinderklappwan. zu verkaufen. *6427 M 7, 2 (Steinwühl).

Gelegenheitskauf Eine neue Nähmaschine, verfahrbar, durch Brand leicht beschädigt, mit voller Garantie sehr preiswert abzugeben. *6482 Pfaffenb. u. d. H 2, 2.

Schreibmaschine gebrauch., preiswert abzugeben. L 12, 11, pari. rechtl. *6471

Vermietungen 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör auf 1. April (Neubau) zu vermieten. (Nur Wohnz.) Zu erfragen, Mannh.-Rheinl., Hugelheimerstr. 13, Hültekele Brown-Hoverl. *6491

2 Zimmer u. Küche gut möbl. Zimmer coll. m. Kasten sof. zu vermieten. Talbergstr. 48, 4. St. rechtl. *6451

Schön möbl. 2 Zim. sof. oder 1. 8. zu vermieten. Hüb. *6453 H 7, 2, III Hüb. Vormittags 6-12 U., abends 1/7 Uhr.

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten per 1. 8. zu vermieten. Pfälzergrabenstr. 32, pari. *6422

Schön möbl. Zimmer sehr nahe d. Pfanz. per 1. 8. zu vermieten. *6420 P 2, 3, 2 Fr.

1 möbl. Zimmer mit el. Licht, in guter Kam. p. 1. 8. zu verm. *6424 Poststr. 3, 3 Trepp. rechtl. *6424

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, Schreibstisch u. el. Licht zu vermieten. Schill, Gontardstr. 21, 4 Tr. rechtl. *6442

Schlafstelle mit 2 Betten sof. zu vermieten a 2 Betten oder 2 Zimmern. *6419 J 4 Nr. 2, 4. Stod.

Gut möbl. Zimmer sof. od. bis 1. März an um. *6418 2. St. rechtl. *6418

Möbliertes Zimmer m. el. Licht, auch u. f. f. in bef. Kam. an um. *6417 Rechtl. 25, III rechtl. *6417

Gestern früh 1/7 Uhr verschied mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Schwager Heinrich Höfle Die trauernden Hinterbliebenen Amalie Höfle, geb. Hilbert Sophie Ulrich, geb. Höfle Emil Höfle Mannheim, New-York. Rheinhäuserstr. 16. 23. Febr. 1928 Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/3 Uhr von der Lohleballen aus statt. *6510

Amtliche Bekanntmachungen Handelsregister-Einträge vom 22. Februar 1928. Marx & Goldschmidt, Mannheim. Dem Dr. Ernst Gutmann in Mannheim ist Procura erteilt, daß er gemeinsam mit einem anderen Prokuristen geschäftsberechtigt ist. Deutsche Del.-Import-Gesellschaft Meiner & Cie., Mannheim. Hans Weil, Kaufmann, Mannheim, ist als Gesamtprokurist bestellt, daß er gemeinsam mit einem anderen Prokuristen geschäftsberechtigt ist. Von Eichlerhelmer, Mannheim. Der Kaufmann Georg Bahn in Mannheim ist als persönlich haftender Geschäftsführer in das Geschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1928 begonnen. Ludwig B. Berger & Co. in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen. Anton Dittsch vormals Fritz Rater, Mannheim. Die Firma ist erloschen. Kaufmann & Co., Mannheim. Das Geschäft mit Firma ging auf Kaufmann Hugo Theodor Uebler in Mannheim über, die es unter der bisherigen Firma weiterführt. Paul Weg, Mannheim. Die Firma ist erloschen. Hermann Venz & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Peter Schmidt, jetzt in Oberflingen, ist Liquidator. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Mannheim B. G. L.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim Wohnung südlicher Vorstadt. Aus dem Monat Januar 1928 sind zur Zahlung fällig geworden: Mietlingsgebühren, Wohnungsamtgebühren, Tiefbauamtgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Wirtschaftssporteln, Wassergebühren, Grundbesitzamtgebühren, Ortsbeitraggebühren. Wir erlauben um Zahlung bis 19. d. Monats 1. März 1928. Die Verzugsstrafe ist sofort zu zahlen. Wer diese Beträge ver付amt, hat die gesetzlichen Verzugsstrafen zu entrichten und die Zwangsverfügung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Zahlungseinschreibers erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behandelten Vorderungsbeleg zu leisten. Schalterstunden: bei der Stadtkasse von 8-12 Uhr und von 14-18 Uhr, Samstags von 8-12 Uhr; bei den Gemeindefreizeitanstalten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 42 Stadtkasse

Stammholzversteigerung. Die Stadt Schwetzingen ver付igt am Montag, den 27. Februar 1928, vormittags 11 Uhr im Rathaus hier aus dem hiesigen Gemeindefonds 71 Forstschänke. 2412 Der Bürgermeister.

Verkäufe 4 PS Opel-Limousine noch nicht 5000 Km. gefahren, ohne jeglichen Defekt, mit allen Schönen wie Stahlgang, Signalring, Gabelstange, Lüftergehäuse, Lichtungszweiger etc., ver付ert bis Ende Mai 1928, zum festen Preis von 2000 RM an solch. Käufer abzugeben. Kuch. un. XX 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6478

Schlosserei mit elektrischem Betrieb, Kronleuchter abzugeben. Angebote unter N B 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6469

Oelgemälde erster Meister, Goldsilber, Bronzen, Meißner Figuren u. Gruppen, unbeschädigt zu jed. annehmbar. Gebot abzugeben. Frau Steimann, Q. 1, 4, 3 Treppen, Breitenstraße. *6408

12 Tassen Kaffee verschiedener Bohnensorten wurden geprüft. Die eine Hälfte war mit einer Zutat von 'Weber's Carlsbader' bereitet. Der Fachmann war nicht in der Lage, sie herauszufinden. So einfach und unauffällig gleicht sich Weber's Carlsbader jeder Geschmacksnuance der Kaffeebohne an. Allerdings: Der Prüfende hatte die Augen verbunden, sonst hätte die schöne goldbraune Färbung und die Klarheit des Getränkes ihm die Zutat von Weber's Carlsbader verraten.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 189. Miete C Nr. 23
 Freitag, den 24. Februar 1928.
Samson und Dalila
 Oper in drei Akten von Ferd. Lemaire.
 Musik von Camille Saint-Saëns. — Deutsche
 Uebersetzung v. Richard Pohl. — Inszenierung:
 Dr. Rich. Heim. — Musikalische Leitung: Erich
 Orthmann. — Chöre: Werner Göbbling. — Büh-
 nenbilder: Dr. Eduard Löffler. — Techn. Ein-
 richtung: Walther Unruh. — Tänze: Annie Hans.
 Anfang 19.30 Uhr. Ende 23 Uhr

Personen:
 Dalila: Margarete Klose
 Samson: Adolf Loebgen
 Der Oberpriester des Dagon: Hans Babling
 Abi-Melech, Satrap v. Gaza: Heinz Berzhaus
 Ein alter Hebräer: Siegf. Tappolet
 Ein Kriegerbote der Philister: Theo. Hoffmann
 Erster Philister: Franz Kugler
 Zweiter Philister: Hugo Weiser

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 49
 Freitag, den 24. Februar 1928
 Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne“
Clavigo
 Trauerspiel v. Goethe. — Spielleitung: Erich Dürr
 Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr

Personen:
 Clavigo, Archivar des Königs: Will. Birgel
 Carlos, dessen Freund: Karl Marx
 Besumarchais: Hanna Barthel
 Marie Besumarchais: Claire Winter
 Soph. Guibert, geb. Besumarchais: Hel. Leydemus
 Guibert, ihr Mann: Hans Godeck
 Buenco: H. Simhäuser
 Saint George: Gert Woudram
 Ein Bedienter Clavigos: Harry Bender
 Ein Bedienter des Carlos: Hans Friedrich

APOLLO

Fernsprecher 21624

Nur 4 Tage

Morgen Samstag, 8 Uhr. Sonntags, 8 Uhr

Montag, 8 Uhr. Dienstag, 8 Uhr

Gastspiel

des berühmten Bühnen- u. Film-Darstellers

Rud. Klein-Rogge

in dem Abenteuer

Eine galante Nacht

Drei lustige Akte von Hans Bachwitz mit

Herta Reß, Hans Kirchhoff, Franz Cornelius

in den Hauptrollen.

Sonntag, den 24. Februar, 8¹⁵ Uhr

Fremden-

Nachmittags-Vorstellung

Vorverkauf: 10-12¹⁵ u. ab 8 Uhr Theater-

kasse, Spiegel & Sohn, O 7, 9: 8310

Ludwigshafen, Verkehrs-Büro Kohler

Tanzschule Stüdebeck

Tel. 23006 N 7, 8 Tel. 23006

beginnt am 2. März mit

Neuen Kursen

Prospekt kostenlos.

Gründlicher Einzelunterricht jederzeit

Das ideale Liebespaar des Filmes!

Ronald Colman

uns längst vertraut aus seinen großen Film-erfolgen, spielt eine Doppelrolle in



Vilma Banky

die in Amerika über Nacht berühmt ge-wordene Film-Schönheit in

König Harlekin

Ein romantisches Spiel zwischen Zirkus und Fürstenhof, nach dem gleichnamigen deutschen Bühnenstück von Rudolf Lothar.

Dieser Film ist einer der wenigen, denen wir unser ganzes Herz schenken. Das oft behandelte Bajazzo-Motiv ist hier in ein ganz neues Licht gerückt. Bajazzo, grell geschminkter Tölpel, Hanswurst von Publikums Gnaden, trägt — das Gesicht eines Königs. In einer jähen Laune des Schicksals wird der Zirkusclown in den Stuhl des Herrschers gesetzt. Und zwischen den beiden Männern steht die blonde Lichtgestalt eines schlanken Mädchens, das kaum mehr weiß, welchen von beiden sie eigentlich liebt... Tragikomödie der Romantik. Ein schöner Film

Beiprogramm! | Mannheimer Karnevalszug

Erstaufführung ab heute Freitag

in der

S271

ALHAMBRA

Beginn 3 Uhr Letzte Vorstellung 8.30 Uhr



Die geheime Macht

Regie: Erich Waschneck

MICHAEL BOHNEN

spielt die Hauptrolle in diesem ganz einzi-
gartigen, die Gewalt der russischen Geheim-
organisation Tscheka behandelnden Film,
der etwas Licht in das geheimnisvolle Dunkel
dieser Verbindung bringt.

Suzy Vernon // Truus van Aalten

Walter Rilla // Henry Stuart

Ferd. v. Alten // Alexander Muraki
und Paul Otto

erscheinen in tragenden Rollen. Ea178

Otto Häser dirigiert

Ab Freitag, den 24. Februar 1928

UFA-THEATER

D. S. ENGEL-BLANKEN • D. S.

Der Sonntag-Abend

im Nibelungensaal..

Diesen Sonntag, 20 Uhr, ohne Bewirtung

Karten Mk. 0,90 bis 2,40

Letzter Abend in der Festsdekoration

Welttheater-Kehraus:

„Dämon Jazz“

Bunter Abend mit Gesangs- und Tanzrevue

Olga Mertens-Leger

mit ihrer beliebten Tanzgruppe

Solo-Tänzerin: Emma Lackner

von Staatstheater München

Musik. Leitung: Obermusikmeister Heisig

Karte u. d. Konzertk. Heikel, O 6, 10. M'heimer Musik-

haus, O 7, 13. Verkehrsbr. N 24. Spiegel & Sohn, O 7, 9 im

Rosengarten. In L'hafen Musikl. Karpfals u. Spiegel

& Sohn. Am Sonntag im Rosengarten v. 11-13 Uhr u. ab 15 Uhr

Rasier-Klingen

nur erste Fabrikate

Robert St. 15 - 4

10 St. 1,35

Mon Extra St. 15 - 4

10 St. 1,35

Reibart (Sandstr.)

St. 85 - 4, 3 St. 1,-

Kreit

Hauptgeschäft H 1, 8

Breitstr. u. Filialen

Spezial- — Leiter ohne

Anschluß in 10 Minuten

Teppichhaus & Spiegel

Frankf. a. M. 218

Schreiben Sie sofort!

Sehr glatte Klingen!

Olga. Spez. nach

opt. Probe. Nach pr.

Qualität. In die zu verl.

Heinrich Freinkel,

F 2, 8 vom Hauptpl.

Vonpl. Garant. Preis

Ueberg. Rohst. u. u.

Bemerkung. *6485

1 große Partie

Schlafzimmer

ist angekommen

allerneueste Modelle, die vom neuen Auf-

stand nicht herab sinken. Verfaule solche

als besonders preisw. solange Vorrat reicht:

von Mk. 650.—. 10704

Alle gute schwere Qualitätsarbeit.

Anton Oetzel, P 3, 12

Nebenzimmer

In gutem Restaurant, ca. 20-25 Betten,

für einige Wochen in der Woche frei. Günst.

Anfrag. unt. X B 22 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes. *6485

Hausverwaltungen

übernimmt routiniert. Baufachmann

billig und gewissenhaft.

Schreiben unter X 7 20 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes. *6485

DIE LIEBE DER



EDITH JEHANNE • BRIGITTE HELM • FRITZ RASP UND UNO HENNING

Ein spannender, wirkungsvoller
Kriminalfilm mit starken drama-
tischen Spielszenen.

Ein Mädchen von heute

mit
Evelyn Brent u. James Hall

Schauburg-Orchester: Leo Jodl.

Ab Freitag, den 24. Febr.

täglich ab 4.00 Sonntags ab 2.50

SCHAUBURG

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Drucksachen Industrie

für die gesamte Druckerei Dr. Haas & m. b. H. Mannheim o E 6, 2

Lichtspielhaus Müller

Heute bis Montag

Der große Unbekannte

Ein deutscher Großfilm mit

Jack Trevor

Evi Eva - Ernst Reichert

Schönes Beiprogramm

Danken Sie

an meine

Spezial-

Babyabteilung

Weickel

C 1, 3 C 1, 3

Ohne Anzahlung

liefert Ihnen Em109

TEPPICHE

Vorläufer, Läufer, Reisendecken, Tisch- u.

Diwandecken l. bestausprobirt. Quali-

täten bei strengster Diskretion.

Zahlbar in 9-12 Monatsraten.

Verlangen Sie sofort unverbindlichen

Vertreterbesuch mit Muster.

Teppich Credit-Versand

MÜNCHEN, Auenstraße 7, 1 rechts.

Gut verarbeitete Jute-Unternehmen (u. b.)

aus Wollung bilden aber tätigen

Teilhhaber

mit ca. 1000-2000 Mark, welche übergeben

werden. Ringstraße unter X 7, 15 an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes. *6485



Schuhe zur Konfirmation

Lack-Schuhe

- Bindeschuhe, Blockabsatz 12.50
Spangenschuhe, Blockabsatz 12.50
Schuhe und Stiefel für Knaben 12.50

Schuh-Frey

H 1, 1 Marktplatz
Mittelstr. 55, Neckarstadt
Städtisches Rathaus, Bogen 4-9

Lampensch-Gestelle



Reduzierte Preise
50 versch. Modelle
30 cm Durchm. 1.80 M.

Schreibmaschinen

gedruckt, billig zu verkaufen
Carl Hüffel N 1, 7

Gelegenheits-Kauf!

1 Auszugssch. M 25.-
4 Hebrathle A M 0.-
1 Vertiko M 65.-

Vermietungen

Per 1. April, ev. 1. 10.

2 Büroräume

mit el. Licht, Zentralheizung, Nähe Börse

Büro-Raum

mit 2 großen trock. Lager-Kellern

Büro, gut möbl.

25 qm, mit Telefon u. el. Licht

1 schöner Laden

in bester Lage der Mittelstraße

Zu vermieten

in Heidenheim große Stallungen

Wohnung

4 Zimm., Wintergarten, Bad, Balkon

Leere u. möbl. Zim.

Wohnungen f. Damen, Orenen u. Oberverm.

Möbliertes Zimmer

sol. u. verm. 8871
Heidenhofstr. 9 i Tr.

Frül. möbl. Zimmer

sol. ev. a. l. Nähe an verm. M. 5, 2 i Tr.

Reiniger, Manfard.

Am Teer, R. Gaudinshof

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten, 8029
H 2, 5, 2 Treppen

Möbl. Zimmer

an sol. Herrn zu vermieten, 8020

Advertisement for 'Dieser fesche Frühjahrs-Mantel' featuring a woman in a patterned coat and the price '29.50'.

Advertisement for 'Wandertopf' (travel pot) with an illustration of the pot and text: 'Geld und Zeit sparende Erfindung'.

Advertisement for 'NMZ Einzelverkauf' (NMZ individual sale) featuring a man in a cap and various shop locations.

Advertisement for 'Extra billig' (extra cheap) listing various food items like Gemüß-Erbsen, Karotten, and Bananen.

Advertisement for 'Wronker' (Wronker) featuring a portrait of a man and the text 'Beachten Sie meine Fleischpreise'.

Advertisement for 'Bruch-Heilung' (bruise healing) using 'Hormes' medicine, including a testimonial.

Advertisement for '3 schöne Räume' (3 beautiful rooms) near Hauptbahnhof, suitable for office and storage.

Advertisement for 'Citrovaniile' (Citrovaniile) for migraines, featuring a woman's face and the text 'Migräne? dann Citrovaniile'.

Advertisement for 'Gesangbücher * Magnifikate' (songbooks and magnificates) by V. Hepp.

Advertisement for 'Für Konfirmandinnen' (for confirmation girls) featuring Lindener Küpersamt.

Advertisement for 'Photo-Stativ' (photo tripod) from Storchen-Drogerie.

Advertisement for 'Miet-Gesuche' (rental requests) for a 6-7 room apartment.

Advertisement for '5-7 Zim.-Wohnung' (5-7 room apartment) with a furnished room.

Advertisement for 'Schlafzimmer' (bedroom) and 'Großer Eier-Abschlag' (large egg discount) by Mezger.

Large advertisement for 'Warum Burnus?' (Why Burnus?) featuring a woman and the text 'Mit BURNUS weiche stets erst ein'.